Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 178. **Freitag den 31. Juli 1896.** **XIV. Jahrg.**

Für die Monate **August** und **September** kostet die „**Thorner Presse**" mit dem „**Illustrirten Sonntagsblatt**" in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen **1 Mark**, frei ins Haus **1,34 Mk.** Abonnements nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Der Untergang des Kanonenbootes „Iltis".

Wie schon gemeldet, ist nach einem Telegramm aus Tschifu während eines Teifuns am 23. Juli S. M. Kanonenboot „Iltis" zehn Meilen nördlich von Southeast Promontory untergegangen. Zehn Mann der Besatzung sind gerettet, alle Uebrigen einschließlich der Offiziere umgekommen. S. M. Kanonenboot „Iltis" führte vier Geschütze bei einem Deplazement von 489 Tonnen mit 340 indizirten Pferdekräften. Die etatsmäßige Besatzung beträgt 80 Mann. Falls z. Zt. des Unglücks die Besatzung vollständig war, haben somit 75 brave Seeleute ihr Leben in ihrem Beruf eingebüßt.

Eine weitere Meldung besagt: S. M. Kanonenboot „Iltis" strandete am 23. Juli abends 9 Meilen von Schantung-Fin. Das Schiff ist verloren. Die ums Leben gekommenen Offiziere sind: der Kommandant Kapitänlieutenant Braun, der erste Offizier Lieutenant z. S. v. Holbach, die Lieutenants z. S. Fraustädter und Peasse, Assistenz-Arzt I. Kl. Dr. Hildebrandt und Maschinist Hill. Zahlmeister Loß befand sich z. Z. in Tschifu. Folgende Mannschaften sind gerettet: Mosloehner, Westpunkt, Priebe, Kühl, Haleck, Kiel, Zimmerling Langenberg, Voight, Mayfarth, Ofbruick, Rabe. Die letzten vier Namen stehen in ihrer Schreibweise noch nicht genau fest. Das Oberkommando der Marine setzte sofort den Kaiser von dem traurigen Verluste, den die Marine erleidet, in Kenntniß. Vom Kaiser ist darauf aus Bergen folgendes Telegramm an den kommandirenden Admiral Knorr gerichtet worden:

Es erfüllt mich mit tiefem Schmerze, Kunde zu erhalten von dem Verluste meines Kanonenboots „Iltis", welches in Ausübung seines Dienstes mit seinen sämmtlichen Offizieren und dem größten Theil seiner Besatzung an der chinesischen Küste gestrandet ist. Viele brave Männer, an deren Spitze ein so hervorragend tüchtiger Offizier als Kommandant stand, habe ich verloren. Das Vaterland wird mit mir trauern und die Marine in warmer Erinnerung diejenigen halten, welche bis zum letzten Athemzuge in der Erfüllung ihrer Pflicht das höchste Gebot ihres Lebens sahen. gez. Wilhelm I. R."

Gestern Vormittag trafen folgende Depeschen von dem Chef der Kreuzer-Division aus Chafro ein. 1) „Iltis" am 23. abends 9 Meilen von Shangtung SO. Feuer gestrandet. Schiff verloren, Offiziere und Mannschaften ertrunken bis auf Moslachner, Mayfarth, Ofbruick, Westpunckt, Priebe, Rabe, Kühl, Haleck, Kiel, Zimmerling, Langenberg. Zunächst „Kormoran" und „Arkona" entsendet. Tiepitz" 2) Von „Iltis" hier zurückgelassen: Zahlmeister Loß im Hospital Voight. Tiepitz".

S. M. Kanonenboot „Iltis" wurde nach Beendigung der Probefahrten im Jahre 1880 für die ostasiatische Station in Dienst gestellt und kehrte im Herbst 1886 nach Wilhelmshafen zurück, nachdem es im Jahre 1885 auf der Insel Yap der Karolinengruppe unter dem Kommando des damaligen Kapitän-Lieutenants Hofmeier unter schwierigen Verhältnissen die deutsche Flagge gehißt hatte, ein Vorgang, der bekanntlich fast zu erregten Differenzen mit Spanien geführt hätte. Nach einer auf der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshafen vorgenommenen Grundreparatur wurde S. M. Kanonenboot „Iltis" wiederum im Herbste 1887 nach Ostasien entsandt und trat während des chinesisch-japanischen Krieges zunächst unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Graf v. Baudissin in Korea und Formosa zum Schutz der deutschen Interessen in Aktion. Es wird noch in frischem Gedächtniß sein, daß das kleine Kononenboot zum Schutz eines deutschen Dampfers, der von chinesisch meuternden Soldaten beschossen wurde, eintrat und das Auslaufen des Dampfers dadurch erzwang, daß es das artilleristisch weit überlegene Fort zum Schweigen brachte. Die gegenwärtige Besatzung (Mannschaft) S. M. Kanonenboots „Iltis" hat Deutschland am 26. März 1895 verlassen und wurde im Juni 1897 in die Heimath zurückgekehrt sein. Der Kommandant hat erst in diesem Frühjahr das Kommando übernommen, die übrigen Offiziere sind im Laufe des Js. 1895 hinausgegangen.

Die Unglücksstätte befindet sich nicht weit östlich von dem im chinesisch-japanischen Kriege so oft genannten Wei-hei-wei bei dem Shantung-Vorgebirge.

Die geretteten Leute des „Iltis" sind am Südostvorgebirge gelandet worden. Wie die „Post" erfährt, herrschte zur Zeit der Katastrophe ein starker Nebel. Das Schiff wurde von dem nahenden Sturm an die durch ihre hohe und steile Küste sich auszeichnende Insel Hai-a-wai auf ein Huck geworfen, das neun Meilen von Schantungfine entfernt liegt.

Der „Iltis" ist auf der Kaiserlichen Werft in Danzig erbaut und am 18. September 1878 vom Stapel gelassen worden, Der Kapitän-Lieutenant Braun, der Kommandant des „Iltis", war, ehe er im Mai d. J. nach der ostasiatischen Station ging, drei Jahre lang beim Oberkommando der Marine gewesen. Er galt als einer der hervorragendsten und tüchtigsten Offiziere der Kaiserlichen Marine. Er hinterläßt eine Wittwe und einen Sohn; seine Ehe hatte nur drei Jahre gedauert. Der Obermaschinist Hill war gleichfalls verheirathet. Die übrigen Offiziere waren unverheirathet.

Der Untergang des „Iltis" bildet bereits das siebente Glied in der Kette der größeren Katastrophen, von denen bisher die preußische bezw. deutsche Kriegsmarine heimgesucht worden ist, und gerade die erste dieser Katastrophen ereignete sich gleichfalls in Ostasien, und zwar aus derselben Ursache, wie die jetzige. Im Jahre 1860 ging der Schooner „Frauenlob" in den dortigen Gewässern in einem furchtbaren Wirbelsturme zu Grunde. Im darauf folgenden Jahre wurde die Korvette „Amazone" von der sturmgepeitschten Nordsee verschlungen. Das nächste Unglück ereignete sich erst 17 Jahre später, am 31. Mai 1878, wo das mächtige Panzerschiff „Großer Kurfürst" vom „König Wilhelm" angerannt, bei Folkestone in den Fluthen des Aermelkanals versank und 269 Seeleute mit in das feuchte Grab hinabriß. Sodann erfolgte am 27. Oktober 1884 der Untergang der Brigg „Undine" an der jütländischen Küste, wobei jedoch die Mannschaft gerettet wurde. Entsetzlich dagegen war nas nächste Unglück, welches schon das folgende Jahr brachte. Mit 223 Mann Besatzung an Bord verließ am 28. April 1885 die Korvette „Augusta" Wilhelmshaven, um nach Ostasien zu gehen — und keine Planke und kein Mann kehrte jemals zurück. Am 2. Juni war das Schiff von Perim abgesegelt, dann blieb es verschwunden. Nach monatelangem bangem Harren stellte es sich heraus, daß es mit Mann und Maus im Golf von Aden das Opfer eines Zyklons geworden sei. Vier Jahre später am 16. März 1889, ereignete sich die erschütternde Katastrophe von Apia auf Samoa, wobei die „Olga" schwer beschädigt, die Kanonenboote „Eber" und „Adler" aber auf den felsigen Strand geschleudert wurden und mit 9 Offizieren und 90 Mann verloren gingen. Nun wieder dies tief schmerzliche Ereigniß in Ostasien! Möge unsere Marine vor weiteren Prüfungen fernerhin verschont bleiben!

Politische Tagesschau.

Wie das „Bromb. Tagebl." von gut unterrichteter Seite erfährt, soll die allgemeine Gehaltsaufbesserung der königlichen Beamten, die nunmehr beschlossene Thatsache ist, vom 1. April 1897 in Kraft treten. Die Aufbesserung für die Subalternbeamten soll in der Weise geschehen, daß das Anfangsgehalt um 300 Mark und das vom Tage der Anstellung ab nach 18 Jahren zu erreichende Höchstgehalt um 600 Mark erhöht wird. Bei den meisten königlichen Subalternbeamten wird demnach das Jahresgehalt ausschließlich des gesetzlichen Wohnungsgeldzuschusses bei der Anstellung 2100 Mark, und das Höchstgehalt 4200 Mark betragen. Die gleichzeitige Gehaltsaufbesserung der höheren Beamten wird wohl auch eine entsprechend höhere sein.

Infolge eines durch Italiener verübten Mordes ist die Stimmung der Bevölkerung in Zürich gegen die Italiener sehr erregt. Die von diesen bewohnten Häuser und die von ihnen frequentirten Gasthäuser wurden Nachts von einer großen Menschenmenge belagert, die Fenster und Thüren einwarf. Die Polizei nahm viele Verhaftungen vor. In der Nacht zum 29. d. Mts. war der Tumult so stark, daß die Polizei mehrfach verstärkt wurde und von ihren Revolvern Gebrauch machen mußte; es fanden zahlreiche Verletzungen statt. Ein Bürger wurde tödtlich verletzt. Der Regierungsrath in Zürich hat beschlossen, die Züricher Infanterie-Bataillone 70 und 71, sowie die Kavallerie sofort einzuberufen. Aus Bern wird gemeldet: Der italienische Gesandte hat, ohne wegen der Züricher Krawalle Reklamationen anzubringen, dem Bundesrath die Erwartung ausgesprochen, daß die Behörden der Schweiz die Italiener schützen werden.

Das Urtheil im Jameson-Prozeß wird von den Londoner Blättern als gerecht bezeichnet. Man hatte für Jameson eine größere Strafe erwartet. Vom Publikum wurde Jameson und seinen Genossen auf dem Wege nach dem Hollowaygefängnisse, wo sie ihre Strafe verbüßen sollen, allenthalben zugejubelt. Ihr Schicksal flößt in allen Kreisen die größte Theilnahme ein, man glaubt, ihre Begnadigung auf Krügers Fürbitte werde nicht lange auf sich warten lassen.

Auf dem Sozialisten-Kongreß in London veranlaßten die Anarchisten in der Eröffnungssitzung einen so großen Skandal, daß der Präsident die Polizei zu Hülfe rufen

Ohne Liebe.

Erzählung von L. Ideler (U. Derelli.)
(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Es giebt doch noch gute Menschen," rief die Schriftstellerin, „und so viele, das hätte ich gar nicht für möglich gehalten! Ich will aber auch gut sein, ich will etwas Gutes thun!" rief sie energisch. „Was kann ich thun, Herr von Hardenstein?"

Der alte Herr verbeugte sich lächelnd.

„Die treue Freundin meiner Kinder bleiben!" antwortete er.

„Das ist für mich eine Güte, aber nicht für andere!" erklärte Bettina. „Ich könnte aber den Armen des Dorfes eine Schenkung machen!"

„Wollen Sie nicht etwa die Fabrik von vormals Vogel und Sohn kaufen?" fragte der Bräutigam belustigt.

„Nein," lachte Bettina, „soweit geht mein gutes Herz denn doch nicht. Aber, Herr von Hardenstein, an der äußersten Ecke Ihres Parkes steht ein baufälliges, kleines Arbeitshaus, das Sie abbrechen lassen wollten. Verkaufen Sie mir die Baustelle, ich lasse mir dort eine kleine Villa aufführen und bin dann Sommergast in Schönow!"

„Ihre Augen leuchteten bei dem Gedanken.

„Das ist hübsch!" erwiderte Ulla erfreut. „Wenn wir Sie monatelang hier haben können, wie gern würden wir das sehen. Schließe den Vertrag mit Fräulein Leonhard ab, Papa!"

„Ich verkaufe niemals eine Spanne breit von meinem Grund und Boden!" versetzte der alte Herr, scheinbar ernsthaft. „Aber wir wollen uns einigen, liebes Fräulein. Ich gebe Ihnen die Erlaubniß, an der gewünschten Stelle zu bauen, soviel Sie wollen, meinetwegen einen Palast!" setzte er lachend hinzu. „Und Sie fügen Ihrem Testament eine Klausel bei, daß besagte Villa der Gutsherrschaft zu Schönow verbleibt, damit uns dermaleinst kein anderer Besitzer in unsern Park kommt. Ich schenke Ihnen den Grund und Boden, Sie schenken mir das Haus, und zugleich können Sie auch etwas Gutes thun, denn, wenn Sie das Besitzthum nicht mehr wollen, wird es Krankenhaus oder Kleinkinderschule der Gemeinde. Wollen Sie das?"

„Mit Freuden!" rief Bettina, und der Bauplan wurde noch denselben Sommer in Angriff genommen.

Der Hochzeitstag des „guten, gnädigen Fräuleins" war ein Freudentag für das ganze Dorf. Auch in die Hütten der Armuth drang der Sonnenschein dieses Tages, und kein Haus in ganz Schönow wurde von den Glücklichen vergessen. Selber froh, wollten sie überall Freude spenden.

Fast betroffen blickte der junge Lehrer auf die Weinflaschen und den schönen Kuchen, den ein Bedienter mit einem Gruß von der Herrschaft ihm überbrachte, während die junge Frau laut aufjubelte vor Freude. Auch der alte pensionirte Lehrer, Herr Wacht, erhielt sein reichliches Theil, und das grämliche Gesicht der altgewordenen Tochter verrieth wenigstens an diesem Tage einige Zufriedenheit. Minna Wacht hatte nunmehr nothgedrungen die Heirathspläne aufgeben müssen. Sie half sich damit, jedem zu erzählen, daß sie oftmals hätte heirathen können, wenn sie nur gewollt hätte, und zählte eine Menge Freier auf, die niemals an sie gedacht hatten. Von dem Manne aber, auf den sie am sichersten gerechnet hatte, sprach sie niemals; sie wußte, daß Wilhelm Karo seinen Einbruchsversuch im Kurhotel zu Misdroy im Zuchthaus verbüßte.

Einige Wochen waren Erhard und Ulla verheirathet, da traf, von einem Juwelier in der Residenz an sie abgesandt, eine große Kiste bei ihnen ein. Neugierig öffneten sie diese; sie enthielt ein Paar kolossale, massiv silberne Armleuchter, begleitet von einer Karte der Fürstin Semiroff, auf der in sehr ungeübter Schrift ein Glückwunsch zur Vermählung verzeichnet stand. Die Ruffin hatte die Nachricht in den Zeitungen gefunden und sandte ein kleines Angebinde zum Hochzeitstage.

„Kolossal, wie sie selber!" sagte Herr von Hardenstein lachend, als er die riesenhafte Silbermasse betrachtete.

Erstaunt sahen die jungen Eheleute sich an; das hatten sie nicht erwartet.

„Sollen wir es zurückschicken?" fragte Erhard.

„Nein, das wollen wir nicht!" entschied Ulla. „Sie hat es gut gemeint, wenn auch diese Gabe wunderlich ist, und wir wollen sie nicht kränken. Das hat sie nicht um uns verdient. Ich werde ein höfliches Dankschreiben an sie richten!"

Die junge Frau führte diesen Vorsatz aus, und Fürstin Semiroff empfing höchlich befriedigt das freundliche, achtungsvolle Schreiben der Frau von Bobersbach. Sie dachte gern an diese Bekanntschaft vom Seebade her zurück.

Vogel und Sohn reisten beide nach Amerika ab, um nicht wiederzukehren. Der Boden in Deutschland war ihnen wohl zu heiß unter den Füßen geworden. Was drüben aus ihnen geworden ist, hat keiner von den alten Bekannten erfahren.

Eugenie Fehlen blieb unverheirathet, sie war es so durchaus zufrieden. Sie wohnt in einem Städtchen mit der alten Frau von Bobersbach zusammen und erkundigt sich stets auf die höflichste Weise nach den Kindern und Enkeln der von ihr sehr verehrten Dame. Sie hat es so gewollt.

Erhard und Ulla sind sehr glücklich. Den ersten, kleinen Stammhalter hielt Bettina Leonhard über die Taufe; sie liebt das Kind zärtlich und „verzieht es furchtbar," wie Erhard lachend sagt, wenn sie in ihrer hübschen Sommervilla wohnt und der Knabe fast mehr bei ihr ist, als bei den Eltern. Eine Reihe kleinerer Geschwister folgen ihm die dem geduldigen Großpapa oft den Kopf warm machen; aber er liebt sie alle unaussprechlich und freut sich über jedes einzelne von ihnen, die ihn alle mit Ulla's so lieben Augen ansehen.

„Gott sei Dank, daß ihr da seid!" pflegt er oft zu sagen. „Ihr bewahrt mein einziges Kind vor dem Schwersten, was das Geschick dem Menschen auferlegen kann, — vor einem Leben ohne Liebe!"

mußte. Da aber auch dies nichts half, mußte die Sitzung geschlossen worden. Bei der Sitzung am Dienstag Nachmittag wiederholten sich die Lärmszenen vom Tage vorher, sodaß der Präsident wiederum vor der Erledigung der Tagesordnung die Sitzung schließen mußte.

Die Bekämpfung des Aufstandes der Matabele verlangt immer größere Anstrengungen von den Engländern. Nach einem Telegramm der Londoner „African Rewiew" hat sich ergeben, daß die Stellungen der Eingeborenen nur mit Aufwendung von 20 000 Mann zu nehmen sind. Es wird daher beabsichtigt, sie mit einer Kette von Forts zu umgeben und die Eingeborenen auszuhungern. Die Verluste, welche die kombinirte Kolonne Carrington und Laing an Menschen, Pferden und Maulthieren bei ihrem Angriff auf die Hügel erlitt, stehen in keinem Verhältniß zu den erlangten Resultaten. Die Eingeborenen fochten mit großer Kühnheit und Energie.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juli 1896.

— Von der Nordlandsreise des Kaisers meldet eine Depesche vom gestrigen Dienstag aus Bergen: Die „Hohenzollern" traf gestern Abend neun Uhr nach sehr guter Fahrt im Hafen von Bergen ein, wo das Schiff „Stein" lag und Salut feuerte. Heute Morgen besichtigte Se. Majestät das Schiff. Abends gedenkt der Kaiser das Diner beim deutschen Konsul Mohr einzunehmen. Die Ankunft in Kiel soll Donnerstag Abend oder Freitag früh erfolgen.

— Wie aus London gemeldet wird, gilt es nunmehr dort als bestimmt, daß Kaiser Wilhelm in diesem Jahre nicht nach Cowes kommt, dagegen werde derselbe im September der Königin in Victoria in Balmoral einen Besuch abstatten, welcher jedoch einen streng privaten Charakter tragen soll.

— Der König der Belgier wird auf seiner Rückreise vom Nordkap dem Kaiser in Berlin einen Besuch abstatten.

— Der Kaiser hat dem General der Infanterie z. D. v. Spitz zu Berlin, zuletzt Generallieutenant und Direktor des Departements für Invalidenwesen im Kriegsministerium, die königl. Krone zum rothen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub verliehen.

— Dem Prinzen Heinrich versicherte ein französischer Haudegen in Moskau, daß Frankreich sich bereit mache. Der Haudegen, der ein vortrefflicher Soldat, aber kein Salonheld ist, gehörte zu der außerordentlichen Gesandtschaft, welche die französische Regierung unter der Führung des Generals Boisdeffre nach Moskau geschickt hatte. Auf dem Ball des französischen Botschafters Grafen Montebello in Moskau stand er in der Nähe des Generals Boisdeffre, als Prinz Heinrich sich ihm näherte und ihm, halb ernst, halb scherzend, einige beifällige Worte über die Entwickelung der Waffengattung sagte, welche der alte Soldat vertritt, worauf dieser, in der Meinung, einen russischen Großfürsten vor sich zu haben, der dem Prinzen Heinrich ähnlich sieht, in seinem derben Soldatenton die Worte heraussprudelte: „Nons nous préparons, mon prince, nous nous préparons" . . . . Der General Boisdeffre, der daneben stand, bekam keinen geringen Schreck über diese Antwort, aber es bedurfte nicht erst eines ausgleichenden Dazwischentretens — alle Betheiligten, Prinz Heinrich voran, haben natürlich die Antwort des alten kampflustigen Kriegers von der heitersten Seite aufgenommen.

— Eine Versammlung des koburgischen Fürstenhauses findet aus Anlaß des Todestages des Gatten der Prinzessin Clementine statt, an der auch der Sohn derselben, Fürst Ferdinand von Bulgarien, theilnimmt. Jedenfalls wird es sich bei diesem „Familienrath" wohl um mehr als um einen reinen Akt der Pietät handeln.

— In Friedrichsruh ist folgendes Telegramm eingegangen: Fürst Bismarck, Friedrichsruh. Tromsoe, 25. Juli. Vom Nordkap senden donnerndes Hoch dem Einiger Deutschlands mit ehrerbietigem Gruße. Die Deutschen auf der „Columbia". (Folgen die Unterschriften.)

— An der heutigen Sitzung des Vereins für Eisenbahnverwaltungen nahmen Minister Thielen, der bayerische Ministerpräsident v. Crailsheim und der württembergische Ministerpräsident von Mittnacht, theil. Der Baudirektor der Ferdinand-Nordbahn Aft-Wien hielt sodann einen Vortrag. Die Versammlung wählte darauf fünf Mitglieder des Preisausschusses behufs Prüfung der Neuerscheinungen und Erfindungen im Eisenbahnfache. Ein Antrag der bayerischen Staatsbahnverwaltung betreffend die einheitlichen Vorschriften über die Behandlung der Kesselwagen wurde angenommen, sodann der Entwurf eines neuen Vereins-Wagen-Uebereinkommens. Morgen findet die Weiterberathung statt.

— Gegen 3500 Bergarbeiter aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika treffen Mitte September d. Js. zum Besuche der Gewerbe-Ausstellung in Berlin ein.

— Zu der Vereinbarung zwischen Preußen und Hessen über die Verstaatlichung der Hessischen Ludwigsbahn hat ebenso wie der Großherzog von Hessen jetzt auch der Kaiser seine volle Anerkennung ausgesprochen.

— Wie die „Lothr. Ztg." meldet, wurden am Deutschthor-Wall in Metz zwei Personen, angeblich französische Offiziere aus Korsika, verhaftet, die des Landesverraths beschuldigt sein sollen. Es stellte sich heraus, daß die Verhafteten Zivilpersonen aus Paris waren; sie wurden wieder auf freien Fuß gesetzt.

— Ueber die Verhaftung des Leiters einer Plantage der deutsch-ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft, Friedrich Schröder, hat ein Mitarbeiter des Hirschschen Telegr.-Bureaus ein Interview mit einem mit den Verhältnissen in Deutsch-Ostafrika genau vertrauten, in amtlicher Stellung befindlichen Herrn gehabt, der ein persönlicher Bekannter Sch's ist. Der Interviewte äußerte u. a. Schröder besitzt eine ganz enorme Arbeitskraft, eine Arbeitskraft, wie ich sie kaum bei einem zweiten Deutschen in Ostafrika wiedergefunden habe. Gerade durch seine energische und andauernde Thätigkeit hat er sich Verdienste um unsere Kolonien erworben, wie sie außer Wißmann ebenfalls kaum ein anderer aufzuweisen hat. Mit dieser Fülle von Kraft verbindet Schröder zugleich aber einen unglaublichen Despotismus, welchen sowohl die Weißen als auch die Schwarzen in recht unangenehmer Weise empfinden mußten. Auch ein Wüstling sondergleichen war Schröder; seine wüsten Orgien gaben selbst bei den auf niedrigster Kulturstufe stehenden Schwarzen zu den größten Aergernissen Veranlassung. Schröders Ruf war weit und breit ein sehr übler, und er war von den Schwarzen furchtbar gehaßt und gefürchtet. Zweifellos ist daher Schröder mit eine Ursache zum Buschiriaufstande gewesen.

— Auf dem Nordostseekanal haben die Einnahmen im ersten Jahre seit Eröffnung der Wasserstraße noch nicht eine Million ergeben. Der Kanal hat 150 Millionen Mark gekostet. Bei der Begründung des Gesetzentwurfs von 1886 wurde angenommen, daß der Kanal jährlich passirt würde von 18000 Schiffen mit zusammen $5^1/_2$ Millionen Tonnen. Die Kanalgebühren wurden auf durchschnittlich 75 Pfennige für die Tonne veranschlagt. Dies würde eine Einnahme von rund 4 Mill. Mark ergeben haben. Die Einnahme sind also weit hinter dem Voranschlag zurückgeblieben.

Kiel, 29. Juli. Zu der am 11. August bei Skagen stattfindenden Einweihung des Denkmals für sämmtliche Verunglückte des gesunkenen Torpedoboots S 41 werden deutsche und dänische Kriegsfahrzeuge erscheinen und wird sich von hier aus eine Torpedo-Flotille nach Jütlands Nordspitze begeben.

Ausland.

Wien, 28. Juli. Wie die „Wiener Abendpost" meldet, ist der österreichisch-ungarische Generalkonsul in Shanghai Haas ertrunken.

Havre, 29. Juli. Ein von Lyon kommender Anarchist, Namens Marie Berthe, wurde hier verhaftet.

Rom, 29. Juli. Die kirchliche Trauung des Ministerpräsidenten di Rudini mit der Marquise Leonia Incisa ist heute Vormittag vollzogen worden. Der Civilakt wird heute Abend stattfinden.

Kairo, 28. Juli. Gestern kamen in Egypten 130 Erkrankungen und 96 Todesfälle an Cholera vor.

Provinzialnachrichten.

(?) **Schönsee**, 29. Juli. (Hagelschlag.) Am Dienstag Nachmittag gegen 4 Uhr ging über die Feldmark des Gutes Friederikenhof bei Schönsee, dem Premierlieutenant Herrn Sperling gehörig, ein starkes Hagelwetter nieder. Die Hagelstücke, von der Größe eines Taubeneies, schlugen mit großer Gewalt hernieder und verursachten in der Luft ein starkes Geknatter. Es sind die Früchte von ungefähr 300 Morgen zerstört. Dem Umstande, daß der Roggen bereits geerntet und der Weizen auch schon in Angriff genommen war, ist es zu danken, daß der Schaden nicht zu groß ist. Der Himmel war vordem ganz klar, aus einer kleinen hellen Wolke entlud sich der starke Hagel.

Tremessen, 28. Juli. (Betrügerischer Konkurs.) Bei dem Kaufmann Solinski, der vor einiger Zeit Konkurs angemeldet und später einen Offenbarungseid geleistet hatte, wurde gestern eine Haussuchung vorgenommen, bei der u. a. gegen 2000 Mk. baares Geld vorgefunden wurden. Solinski hatte einen Jahresumsatz von etwa 200 000 Mk. Er ist in vergangener Nacht flüchtig geworden und wollte heute die russische Grenze bei Schidlowitz überschreiten, wurde aber von dem dortigen Gendarm Dägling verhaftet und ins Gerichtsgefängniß befördert.

Bromberg, 27. Juli. (In der heutigen Sitzung der Strafkammer) wurde wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz gegen den Fleischermeister Johann Kurzhals aus Damerau (Kreis Culm) verhandelt. K. hat Schinken zum Preise von 50 Pfg. das Pfund verkauft, welche halb verfault und mit Würmern durchsetzt waren, und die er selbst als Hundefutter gekauft hatte. Der Gerichtshof erkannte auf drei Monate Gefängniß und Veröffentlichung des Urtheils.

Warlubien, 28. Juli. (Von den Gustav Adolf-Vereinen zu Berlin und Leipzig) sind unserer evangelischen Kirchengemeinde zur Tilgung der Bauschulden 500 Mk. überwiesen worden.

Posen, 27. Juli. (Gegen den Pfarrer Anderszi in Slupia), der sich wiederholt Ungebührlichkeiten gegen Deutsche hatte zu Schulden kommen lassen, ist, wie die „Post" hört, wegen verschiedener Gesetzesübertretungen vom Staatsanwalt Anklage erhoben worden.

(Weitere Nachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. Juli 1896.

— (Militärisches.) Gestern trafen hier ein Se. Excellenz der Inspekteur der 1. Fuß-Artillerie-Inspektion, Inspekteur der Artillerie- und Ingenieurschule, Herr Generallieutenant v. Kuhlmann und der Kommandeur der 1. Fuß-Artilleriebrigade, Herr Generalmajor v. Kettler zur Besichtigung der auf dem Fuß-Artillerieschießplatz anwesenden Fuß-Artillerieregimenter, Garde und Nr. 5. Beide Herren sind im Hotel „Kaiserhof" am Schießplatz abgestiegen und verlassen am 1. August wieder die Garnison Thorn.

— (Stadtverordnetensitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Anwesend waren 21 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Prof. Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Oberförster Bähr und Stadträthe Kittler, Rudies und Matthes. — Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt der Vorsitzende mit dem Ausdruck des Bedauerns zur Kenntniß der Versammlung, daß der Stadtrath Richter nach Mittheilung des Magistrats sein Amt als Stadtrath und alle damit verbundenen städtischen Ehrenämter aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat. Ferner sei vom Stv. Hirschberger die schriftliche Erklärung eingegangen, daß er wegen seines hohen Alters von dem Amte als Stadtverordneter entbunden zu sein wünsche. Die Erklärung, welche er dem Magistrat übermitteln werde, habe schon in voriger Sitzung vorgelegen und sei damals übersehen worden. Wie der Vorsitzende weiter zur Kenntniß der Versammlung brachte, ist an den Magistrat ein Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten eingegangen, worin derselbe dem Magistrat mittheilt, daß er innerhalb 14 Tagen für die Wahl des Stadtbauraths der Nachsuchung der Bestätigung entgegensehe. Der Magistrat hat darauf bereits geantwortet, daß die Stadtverordnetenversammlung die Wahl des Stadtbauraths bis Mitte August vertagt habe, weil viele Mitglieder der Versammlung verreist seien. — Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangen zunächst die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Berathung, für welche Stv. Adolph referirte. — 1. Wiedervorlegung der Sache betr. Kenntnißnahme von Ueberschreitungen der Kosten beim Bau der Wasserleitung und Kanalisation. Die Prüfungskommission hat ihre Arbeiten noch nicht ganz zum Abschluß gebracht. Der Ausschuß beantragt, die Kommission zu ersuchen, ihren Bericht zur nächsten Sitzung vorzulegen. Stv. Plehwe bemerkt, die Prüfung der Rechnungen sei bereits vollständig beendet, es handle sich nur noch um Abfassung des schriftlichen Berichts, welche Stv. Uebrick übernommen habe. Die Abfassung habe sich nur verzögert, weil Stv. Uebrick verreist sei. Der Ausschußantrag wird angenommen, wogegen ein Antrag des Magistrats, schon jetzt auf die Rechnungen Theilzahlungen zu leisten, abgelehnt wird. Der Begründung des Magistrats, daß die Unternehmer vertragsmäßig Anspruch auf Zinsen für ihre Forderungen haben würden, wird vom Stv. Plehwe entgegengehalten, daß die Firma Götze u. Niedermeyer auch viel außer Vertrag ausgeführt habe. — 2. Einführung eines Kontrolbuches für die von dem Polizeiinspektor einzuziehenden Standgelder 2c. Nach dem Beschluß der Stadtverordneten soll der Polizeiinspektor ein Kontrolbuch über die Lagergelder, welche bei der Uferbahn zur Einziehung kommen, wie über die einzuziehenden Standgelder für Schaubuden 2c. führen. Der Magistrat theilt nun mit, daß die Führung eines Kontrolbuches für die Standgelder weder durchführbar noch überhaupt zweckmäßig sei, da schon eine anderweite sichere Kontrole bestehe. Der Ausschuß beantragt, bei dem gefaßten Beschlusse zu beharren, der Referent bemerkt aber, daß er sich inzwischen selbst von der Undurchführbarkeit der Führung eines Kontrolbuches für Standgelder überzeugt habe. Nach näherer Begründung der Magistratsvorlage durch Oberbürgermeister Dr. Kohli beschließt die Versammlung, von der Führung eines Kontrolbuches für Standgelder abzusehen. — 3. Die Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 176 mit 6000 Mk. hinter schon eingetragenen 22 500 Mk. wird genehmigt, ebenso die Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 107 mit 9000 Mk. hinter schon eingetragenen 24 000 Mk. — 4. Für die Unterhaltung und Erweiterung der Anlagen im Ziegeleiwäldchen werden 150 Mk. nachbewilligt. Im Ausschuß ist hierbei zur Sprache gekommen, daß die Lawntennisplätze am Ziegeleirestaurant von bestimmten Gesellschaftszirkeln als ihnen gehörig in Anspruch genommen werden. Der Magistrat soll daher ersucht werden, öffentlich bekannt zu machen, daß die Lawntennisplätze öffentliche Plätze sind und Jedermann zur Benutzung freistehen. Oberförster Bähr bemerkt, daß ihm bezüglich der Benutzung der Plätze noch keine Beschwerden zu Ohren gekommen seien. Die Plätze seien vom Verschönerungsverein angelegt zu dem Zweck, zur allgemeinen Benutzung zu dienen. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Auf jede Beschwerde würde sofort eingeschritten werden. Er werde noch Tafeln anbringen lassen mit einer Aufschrift, welche es ersichtlich mache, daß die Plätze öffentliche seien. Der Ausschußantrag wird angenommen. — 5. Ankauf von drei Latrinenwagen von der Garnisonlazarethverwaltung. Mit dem Ankauf der Wagen, die 100, 94 und 120 Mk. kosten, erklärt sich die Versammlung einverstanden. Zwei sollen zur Abfuhr der Klärrückstände dienen. — 6. Nachbewilligung von 600 Mk. für die Straßensprengung. Bei der Trockenheit dieses Sommers reichen die ausgesetzten 800 Mk. für Straßensprengung bei weitem nicht aus, weshalb der Magistrat die Nachbewilligung von 600 Mk. beantragt. Nach den Aufstellungen des Bauamts läßt sich eine zweimalige Besprengung der Straßen in der Innenstadt und einiger Promenadenwege täglich mit den vorhandenen beiden Sprengwagen nicht ermöglichen, es würde dazu noch ein dritter Wagen nöthig sein. Die Kosten stellen sich bei der Sprengung mit Hydranten ebenso hoch wie bei Sprengung durch die Sprengwagen, und da bei der Hydrantensprengung Wasser vergeudet werde, so sei der Sprengung durch Wasserwagen der Vorzug zu geben. Die 600 Mk. können aus einem alten Bestande entnommen werden, da in den Vorjahren bei der Ausgabe für Straßensprengung gespart worden ist. Der Ausschuß beantragt Bewilligung der 600 Mk. mit der Bedingung, daß, soweit möglich, auch weiterhin mit den Hydranten gesprengt werde. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Wenn die abnorme Hitze weiter so fortdauere, werde man auch mit den 600 Mk. noch nicht auskommen. Was die Sprengung mit Hydranten anlange, so sei dieselbe ganz danach anzuwenden, wie sich die Oertlichkeit dafür eigne; allgemeine Vorschriften ließen sich nicht machen. In engen und frequentirten Straßen werde durch die Hydrantensprengung der Verkehr oft gestört, es sei auch schon vorgekommen, daß durch den starken Wasserstrahl Beschädigungen durch Zertrümmern von Schaufenstern angerichtet wurden, für welche die Stadt aufkommen müsse. Stv. Sanitätsrath Dr. Lindau: Unser Wasserleitungswasser sei bei seinen 7 Grad R., die es morgens wie abends habe, wohl geeignet, die Temperatur abzukühlen und die Luft zu reinigen. Bei diesen hygienischen Vortheilen der Straßensprengung werde man dem Magistratsantrage gemäß gern zustimmen. Er müsse bei dieser Sache eines Uebelstandes in gesundheitlicher Beziehung Erwähnung thun, nämlich der Mangelhaftigkeit der Gemüllabfuhr. Das Gemüll, welches für die Gesundheit so gefährlich sei, daß man sich in den Großstädten heute mit dem Gedanken beschäftige, es vollständig zu verbrennen, werde bei uns nicht unschädlich zur Stadt hinaus gebracht, weil die Kastenwagen undicht seien und keine Bedeckung haben. Da sie immer überladen zu werden pflegen, so entführe der Wind viel Gemüll wieder auf die Straße. Der Abfuhr-Unternehmer müsse mindestens angehalten werden, die Wagen zu bedecken. Bürgermeister Stachowitz: Neue Bestimmungen über die Art der Abfuhr würden sich zur Zeit bei der kurzen Dauer des Vertrages, den der jetzige Unternehmer habe, nicht aufstellen lassen; man werde nicht fordern können, daß er sich neue Wagen anschaffe. Aber zur Bedeckung der Wagen mit Plänen könne er angehalten werden, dazu sei er auch vertragsmäßig verpflichtet. Stv. Wolff spricht Herrn Sanitätsrath Dr. Lindau Dank dafür aus, daß er den Uebelstand zur Sprache gebracht. Die Abfuhr müsse auch rechtzeitig geschehen, um 6 Uhr früh, damit die Gemüllkasten nicht wer weiß wie lange vor den Thüren ständen, was einen häßlichen Anblick biete. Freilich müßten auch bessere Behälter vor die Thüren gestellt werden, die das Gemüll nicht herauswehen lassen. Bürgermeister Stachowitz: Die späte Abfuhr sei nicht allein Schuld des Unternehmers, die Gemüllkästen könnten nicht früher von den Thüren entgegengenommen werden, ehe sie nicht daständen. Die Beschaffenheit der Gemüllkästen lasse allerdings auch viel zu wünschen übrig und es empfehle sich vielleicht, durch eine Polizeiverordnung Vorschriften über die Beschaffenheit derselben zu erlassen. Wenn die Versammlung einen dahingehenden Wunsch ausspreche, könne das geschehen. Stv. Hartmann: Man könne beobachten, daß das Gemüll manchmal von Dienstmädchen 2c. sogar in Schürzen zum Gemüllwagen getragen werde, man habe nicht einmal überall Kästen. Stv. Borkowski bemerkt noch über die Straßensprengung, die Sprengung mit Hydranten empfehle sich nur, wenn sie früh vorgenommen werde, da sie sonst für den Verkehr störend sei. Daß schon mehrfach Beschädigungen von Schaufenstern bei der Hydranten-Sprengung vorgekommen seien, liege daran, daß der Wasserstrahl so stark sei, daß der Schlauch kaum zu regieren sei. Am besten würde die Sprengung mit Sprengwagen sein, aber mit Wagen besserer Konstruktion als wir sie haben, unsere Wagen seien als Wasserwagen für den Feuerlöschdienst angeschafft und eigneten sich für die Sprengung eigentlich wenig. Nach Schluß der Debatte wird der Antrag des Ausschusses mit folgendem Antrage des Stv. Cohn angenommen: den Magistrat zu ersuchen, 1. eine Polizei-Verordnung zu erlassen, in welcher die Beschaffenheit der Gemüllkästen vorgeschrieben wird, 2. den Gemüllabfuhr-Unternehmer anzuhalten, daß er die Gemüllwagen seiner kontraktlichen Verpflichtung gemäß mit Plänen bedeckt. — 7. Bewilligung von 2000 Mark zur Pflasterung der Nordseite des Neustädtischen Marktes mit doppelreihigen Trottoirplatten. Es handelt sich um den Bürgersteig von dem Bäckermeister Kurowskischen bis zum Kaufmann Krojewski'schen Hause, der für den starken Verkehr zu schmal ist. Der Ausschuß beantragt, die Kosten abzulehnen und die Doppellegung der Trottoirplatten auf der Nordseite des Neustädtischen Marktes noch ein paar Jahre hinauszuschieben bis zur allgemeinen Um- und Neupflasterung der Straßen. Oberbürgermeister Dr. Kohli und Bürgermeister Stachowitz begründen die Vorlage. Von der Etatssumme von 3500 Mark, die alljährlich für Trottoirlegung ausgesetzt werde, sei in diesem Jahre noch so gut wie nichts ausgegeben, außerdem sei noch ein aus Ersparnissen angesammelter Fonds von 4000 Mark vorhanden. Es brauche also keine neue Summe bewilligt werden, der Magistrat würde auch garnicht die Genehmigung der Versammlung nachgesucht haben, wenn nicht wegen der Heranziehung der anwohnenden Hausbesitzer zu den Pflasterungskosten ein Gemeindebeschluß vorliegen müsse. Die alljährliche Etatssumme von 3500 Mark für Trottoirlegung bilde sich zur Hälfte aus dem Ertrage der Hundesteuer, die zu dem Zwecke erlassen worden sei; lehne man die beantragten 2000 Mark ab, so würde das den bei Einführung der Hundesteuer verfolgten Absichten widersprechen. Eine Stadt wie Thorn müsse auch bei den heutigen Verhältnissen alljährlich etwas für Trottoirlegung thun. Stv. Hartmann hält die Verbreiterung des Trottoirs für absolut nothwendig; das alte einreihige Trottoir sei auch schon sehr schlecht. Stv. Cohn: So eilig sei die Verbreiterung wohl nicht, daß man sie nicht noch hinausschieben könne. Es müsse gespart werden, das sei vor allem im Auge zu behalten. Stv. Wolff plaidirt ebenfalls für den Ausschuß-Antrag. Stv. Rittweger: Vielleicht empfehle sich, das Trottoir auf der anderen Seite an der Kirche zu legen und den dort stehenden Droschken einen anderen Stand anzuweisen. Oberbürgermeister Dr. Kohli bemerkt noch, Trottoirplatten seien bereits für den alljährlichen Bedarf angeschafft, sodaß es sich nur um deren Verwendung handele. Die Magistratsvorlage wird gemäß dem Ausschußantrage abgelehnt; für dieselbe stimmen nur die Stvv. Sieg, Illgner und Hartmann. — 8. Die Unterbringung der ortsarmen Blinden Anna König im Waisenhause und Beschäftigung derselben mit der erlernten Bürstenmacher-Arbeit wird nach dem Magistratsantrage genehmigt. — 9. Der Jahresbericht der Handelskammer pro 1895 ist in einigen Exemplaren eingegangen, die zur Einsichtnahme für die Stadtverordneten ausgelegt werden. — Der Vorsitzende macht hier die Mittheilung, er erhalte soeben eine schriftliche Erklärung des Stv. Professor Feyerabendt, wonach derselbe eines Vorkommnisses wegen, das er nicht verwinden könne, sein Mandat als Stadtverordneter niederlege. Auch hieran knüpfte der Vorsitzende den Ausdruck des Bedauerns. Stv. Cohn bemerkt, es entspreche wohl dem Wunsche der Versammlung, wenn das Bedauern Herrn Professor Feyerabendt ausgesprochen und er ersucht werde, den Entschluß der Mandatsniederlegung zurückzunehmen. Solche Männer wie Herr F. hätte die Versammlung nicht viel. — Es folgt die Berathung der Vorlagen des Finanz-Ausschusses; Referent Stv. Hellmoldt. 1. Der Finalabschluß der Waisenhaus-Kasse pro 1. April 1895/96 wird genehmigt. Von den Etatsüberschreitungen nimmt die Versammlung vorläufig Kenntniß. Von dem Bestande der Kasse sind 500 Mark an die Kämmereikasse zurückzuzahlen. — 2. Der Rechnung der Gasanstaltskasse pro 1894/95 wird ebenfalls Genehmigung ertheilt. Für Herstellung von Privatgasleitungen weist die Rechnung eine bedeutende Mehrausgabe auf. Das Vermögen

der Gasanstalt beträgt im ganzen 861 500 Mark, davon entfallen auf Grund und Boden 116 500 Mark, Rohrnetz 153 100 Mark, Gebäude 233 800 Mark, Maschinen und Geräthe 160 300 Mark. — 3. Weiter wird auch der Finalabschluß der Stadtschulenkasse pro 1895/96 unter vorläufiger Aussetzung der Etatsüberschreitungen genehmigt. Es sind nur noch 1304 Mark an Ueberschreitungen zu genehmigen. Der Magistratsantrag, den Bestand von 3400 Mark der Kasse als Betriebsfonds zu belassen, wird trotz lebhafter Befürwortung durch Stadtrath Rudies abgelehnt. An Schulgeld sind mehr gegen den Anschlag eingenommen: bei der Knaben-Mittelschule 841 Mark, bei der Mädchen-Mittelschule 106 Mark; dagegen sind bei der höheren Töchterschule 923 Mark weniger Schulgeld eingenommen. Die Gesammtausgabe stellt sich gegen den Etat um 9610 Mark höher. Es betragen die Einnahme 216 000 Mark, die Ausgabe 212 900 Mark, an Bestand verbleiben 3433 Mark. — 4. Vorlegung der Bewerbungen um die Stadtbaurathstelle. Die Bewerbungen werden unter den Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung in Umlauf gesetzt werden, worauf zunächst ein Meinungsaustausch über die geeignetsten Kandidaten erfolgen soll. — 5. Abfuhr der Klärrückstände. Die Abfuhr hatte bisher der Fuhrunternehmer Röder-Mocker, welcher für den Kubikmeter 1,40 Mark erhielt. Da der Preis dem Magistrat zu hoch erschien und R. mit demselben nicht heruntergehen wollte, so hat der Magistrat die Vergebung der Abfuhr ausgeschrieben. Mindestfordernder war Röder mit dem Gebot von 70 Pf. Der Mitbieter, Fuhrwerksbesitzer Gude-Thorn ermäßigte in einem Nachgebot seine Forderung von 1,20 Mk. auf 70 Pf., worauf ein späteres Nachgebot von R. über 65 Pf. eingegangen ist. Nach längerer Debatte wurde Herrn G. der Zuschlag ertheilt. Auf eine Anfrage des Stv. Leutke theilte Stadtrath Kittler mit, daß von den Klärrückständen durch den Unternehmer nur das abgefahren werde, was man nicht umsonst abgebe. Die Klärrückstände würden an Jedermann abgegeben, im Herbst und Winter hoffe man durch die Besitzer der Umgegend so ziemlich alles los zu werden. — Mehrere Vorlagen wurden von der Tagesordnung abgesetzt. Schluß der Sitzung um 1/2 6 Uhr. An die öffentliche Sitzung schloß sich noch eine geheime.

— (Graudenzer Ausstellung.) Die Höcherl-Brauerei in Culm hat die ihr zuerkannte broncene Medaille zurückgewiesen. Die Brauerei ist die größte in der Provinz und hat auf den letzten Ausstellungen in München 2c. goldene Medaillen mit Ehrendiplomen erhalten. Weiter haben Preise abgelehnt: Möbelfabrikant Polakowski und Klempnermeister W. Demant in Graudenz.

— (Jagd.) Durch Beschluß des Bezirksausschusses zu Marienwerder ist der Schluß der Schonzeit für den Dachs auf den 16. September festgesetzt.

— (In der Bürgerliste), welche nur noch bis morgen auf dem Rathhause ausliegt, sind 1684 Bürger eingetragen, welche bei den Stadtverordnetenwahlen Stimmrecht haben.

— (Der Landwehrverein) hält am nächsten Sonnabend bei Nicolai eine Hauppversammlung ab.

— (Quartal.) Das Fleischergesellengewerk hielt am Mittwoch Nachmittag das Johannisquartal ab. Es wurden zwei Junggesellen nach der herkömmlichen Abfindung in das Gewerk aufgenommen und wie es im alten Statut heißt, zu Rittern geschlagen. Der sonst übliche Ball fand nicht statt, dafür soll am Sonntag den 2. August eine Dampferspazierfahrt mit Musik veranstaltet werden.

— (Die größte Hitze) in diesem Sommer hatten wir heute mit 48 Grad Celsius in der Sonne. Wohlthätig empfand man es, daß heute in den Straßen zweimal gesprengt wurde.

— (Der Hitze wegen) wurde heute Vormittag der Unterricht in einigen Schulen (Höhere Mädchenschule, zweite Gemeindeschule) schon um 10 Uhr ausgesetzt, in den andern Schulen geschah dies eine Stunde später.

— (Zum Holzverkehr.) Des widrigen Windes wegen sind gestern und vorgestern bei Schillno keine Hölzer eingetroffen. Auf dem Holzmarkt herrscht jetzt lebhafte Stimmung. Es sind in dieser Woche über 11 000 Rundkiefern und eine größere Partie Rothtannen bei guten Preisen verkauft worden. Die Nachfrage ist sehr lebhaft, kieferne Mauerlatten fehlen bereits auf dem Markte.

— (Billige Wasserfahrten) richtet vom nächsten Sonntag ab Herr Schiffsrevisor Hentschel mit dem neuen, dem Ankerverein gehörenden Dampfer „Adler" allsonntäglich nach Schlüsselmühle, Wieseskämpe und Ziegelei ein. Der Preis ist so niedrig, pro Person 15 Pfg., Militär nur 10 Pfg., daß sich das Vergnügen einer bei der jetzigen Witterung gewiß angenehmen Wasserfahrt jedermann leisten kann. Der „Adler" führt Kajüte, gegen Unbilden der Witterung ist also gesorgt.

— (Zum gerichtlichen Verkauf) des Stephan Grzabka'schen Grundstücks Mocker 391 hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Fleischermeister Michael Paluszynki in Mocker mit 4220 Mark ab.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) ein blau- und weiß-gestreifter Sonnenschirm auf dem Altstädt. Markt, ein Sack Gerste am Kriegerdenkmal, ein Gummiball mit rothem Netz an der Garnisonbäckerei, ein schwarzlederne's Portemonnaie in der Baderstraße und ein weißes Taschentuch, gez. H. G., auf dem Posthof. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,29 Mtr. über Null. Das Wasser fällt weiter. Die Wassertemperatur beträgt heute 20 Grad R., Lufttemperatur im Schatten um 12 Uhr 28 Gr. R. — Abgefahren ist der Dampfer „Fortuna" mit Ladung und drei beladenen Kähnen im Schlepptau nach Warschau, und der Dampfer „Thorn" mit gemischter Ladung nach Danzig. Eingetroffen ist ein mit Kleie beladener Kahn aus Wloclawek, abgefahren ein mit Getreide und zwei mit Ziegeln beladene Kähne nach Bromberg.

Podgorz, 29. Juli. (Verschiedenes.) Wegen zu großer Hitze sind heute bald nach 10 Uhr die 2., 3., 4. und 5. Klasse der evangelischen Volksschule geschlossen worden. — Ein junger brauner Pudel hat sich hier eingefunden. Näheres im Polizeibureau, — Schwer mißhandelt wurde gestern Abend in Schlüsselmühle die Frau eines Bahnarbeiters von ihrem Mann. Die Frau hatte dadurch ihren Ehemann in Wuth versetzt, daß sie ihm, als er von der Arbeit kam, kein Abendbrot vorsetzen konnte, da sie total betrunken war.

Von der Grenze, 27. Juli. (Falsche Hundertrubelscheine) sind neuerdings im Weichselgebiete beschlagnahmt worden. Anscheinend hat man es auch hier wieder mit den Erzeugnissen einer ausländischen Fälscherbande zu thun.

Mannigfaltiges.

(Zur Flottmachung des „General Chanzy.") Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Zu den von verschiedenen Zeitungen gebrachten Nachrichten über die Flottmachung des französischen Passagierdampfers „General Chanzy" durch die „Gesion" bemerken wir, daß die „Gesion" thatsächlich dem „General Chanzy" auf direkten Befehl Sr. Majestät des Kaisers zu Hilfe gekommen ist. Was Berliner Blätter nach Pariser Zeitungsberichten über den Aufenthalt in Stahlheim berichten, gehört in das Gebiet der Phantasie. Se. Majestät hat die Ankunft und Anwesenheit französischer Touristen in dem von ihm bewohnten Hotel weder vorher gewußt, noch besonders bemerkt.

(In der Untersuchung des Unterganges) des Auswanderer-Dampfers „Drummond Castle" vor dem Londoner Handelsamte erfolgte am Montag der Urtheilsspruch. Der Gerichtshof fand nichts, was dem Kapitän zum Vorwurf der Pflichtvernachlässigung gemacht werden könnte, stellte jedoch fest, daß das Schiff mit zu großer Schnelligkeit ohne zwingenden Grund gefahren ist.

(Verurtheilter Defraudant.) Der Defraudant Götze, welcher dem Bankhaus Bleichröder die Summe von 105 000 Mark unterschlagen und dann mit seiner Geliebten nach Amerika geflüchtet war, dort ergriffen und nach Deutschland ausgeliefert wurde, wurde gestern vom Landgericht I Berlin zu 4 Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverlust verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 5 Jahre Zuchthaus und zehnjährigen Ehrverlust beantragt.

(Durch einen unglücklichen Schuß) auf der Jagd traf der Fähnrich von Reinersdorff vom 8. Dragonerregiment in Briese, wo er beim Grafen Kospoth mit seinem Bruder zum Besuch weilte, den letzteren, einen Obersekundaner, und verletzte ihn so schwer, daß derselbe kurz darauf starb.

(Großfeuer) brach am Montag Nachmittag im Keller eines Hauses der Gutleutstraße in Frankfurt a. M. aus. Das Feuer dehnte sich sofort auf das Nebenhaus aus und zerstörte dieses, sodaß die Hausbewohner in großer Lebensgefahr schwebten. Regimentsoberst v. Koehler, welcher in unmittelbarer Nähe der Kaserne wohnt, ließ sofort etwa 80 Mann Militär requiriren, welche von der gegenüberliegenden Kaserne aus in die Wohnungen drangen und im Verein mit der Feuerwehr sämmtliche bedrohte Personen retteten. Das Feuer wurde nach angestrengter Thätigkeit der Feuerwehr gedämpft. Die Ursache des Feuers ist auf eine durch unvorsichtige Handhabung eines Lichtes hervorgerufene Benzinexplosion zurückzuführen.

(Furchtbare That.) In Egres (Ungarn) durchbohrte ein 18jähriges Mädchen ihre eigene Mutter, sowie ihren Bräutigam mit der Heugabel. Beide waren sofort todt. Die Ursache soll Eifersucht sein.

(Ein grauenhafter Mord) wird aus Witebsk Russisch-Polen gemeldet. In der Ortschaft Stonica wurden die reichen jüdischen Familien Szloma und Baruwicz, im Ganzen neun Personen, Nachts ermordet, deren Häuser vollständig ausgeplündert und sodann in Brand gesteckt. Die Mörder, anscheinend Bauern, sind entflohen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Juli. Der „Lokalanz" bringt eine Liste von 64 der mit dem „Iltis" verunglückten Mannschaften.

Zürich, 29. Juli. Ueber 1500 italienische Arbeiter lagerten Nachts in der nahen Waldung bei Wachtfeuern und reisen heute massenhaft ab. Nachmittags rücken 2 Bataillone Infanterie ein. 80 Kavalleristen besetzten Abends verschiedene Punkte. Die Regierung fordert die Bevölkerung unter Strafandrohung auf, die Thätigkeit der Polizei nicht zu hemmen. Abends fand sich auf den Straßen von Aussersiehl viel Volk. Es kam aber zu keiner Ruhestörung. Nachmittags wurden zwei Italiener von der Menge verfolgt. Sie vertheidigten sich mit Revolverschüssen und flohen in ein Haus, wo sie belagert wurden, bis sie von der Polizei befreit wurdea.

London, 29. Juli. Auf Anordnung des Staatssekretärs des Innern werden Jameson und Genossen als Strafgefangene erster Klasse angesehen und deshalb milder behandelt als gewöhnliche Gefangene.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. Juli.	29. Juli.
Tendenz der Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—15	216—15
Wechsel auf Warschau kurz	215—95	215—95
Preußische 3 % Konsols	100—	100—
Preußische 3 1/2 % Konsols	104—80	104—80
Preußische 4 % Konsols	105—50	105—70
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—70	99—70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	104—75	104—90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	—	68—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—50	66—50
Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 %	100—40	100—40
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %		
Diskonto Kommandit-Antheile	208—10	208—25
Oesterreichische Banknoten	170—35	170—30
Weizen gelber: Juli	142—25	140—25
September	138—	136—75
loko in Newyork	67 1/4	66 7/8
Roggen: loko	111—	111—
Juli	109—	108—
September	110—25	109—50
Oktober	110—75	110—25
Hafer: Juli	124—	124—
September	115—	114—75
Rüböl: Juli	44—80	45—
Oktober	44—80	45—
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	34—40	34—40
70er Juli	38—60	38—40
70er September	38—90	38—70

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 29. Juli. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 353 Rinder, 7376 Schweine, 2023 Kälber, 1197 Hammel. — Vom Rinderauftrieb blieben ca. 90 Stück unverkauft. 3. 45—48, 4. 39—43 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. 1. 43—44, ausgesuchte Waare darüber, 2. 41—42, 3. 38—40 Mk. per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend. Es wird kaum ganz ausverkauft. 1. 51—56, ausgesuchte Waare darüber, 2. 45—50, 3. 38—43 Pf. per Pfund Fleischgewicht.] — Am Hammelmarkt wurden ca. dreiviertel des Auftriebs zu Preisen des letzten Sonnabend abgesetzt. 1. 51—52, Lämmer, bis 55 Pf., 2. 48—50 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 30. Juli 1896.

Wetter: sehr heiß.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen sehr flau, da Abzug stockt, alter 130/1 Pfd. 135 Mk.
Roggen sehr flau, neuer 128 Pfd. 97 Mk.
Gerste geschäftslos.
Erbsen geschäftslos.
Hafer Lokalbedarf feiner, alter 116 Mk.

31. Juli: Sonnen-Aufg. 4.20 Uhr. Mond-Aufg. 9.38 Uhr.
Sonnen-Untg. 7.51 Uhr. Mond-Untg. 11.57 Uhr Morg.

Strebel-Tinte
ist noch immer die Beste.
In Flaschen à 25, 50 u. 100 Pf. vorräthig bei
Justus Wallis
Papierhandlung.

Graudenzer Gewerbe-Ausstellungslotterie,
Ziehung am **6. August**, Lose à Mk. 1,10 (11 Lose für Mk. 10) empfiehlt
Die Hauptagentur: **Oskar Drawert**, Thorn, Gerberstraße 29.

W. Zielke
empfiehlt
hochfeine Salon-Pianinos,
kreuzsaitig, eis. Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von
400 Mark
an. 10 Jahre Garantie.

Keine Küche ohne
Dr. Oetker's Salicyl, à 10 Pf.
schützt 10 Pfd. eingemachte Früchte gegen Schimmel. Rezepte gratis von
Anton Koczwara.

Mehrere möbl. Zim., mit oder auch ohne Pension, zu verm. Brückenstraße 21.

Petkuser Saatroggen,
hier im Osten völlig akklimatisirt, 140 Mk. pr. To., 7,50 Mk. pr. Ztr. Die Originalsaat wurde von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft bereits früher ausgezeichnet und hervorgehoben und übertraf nach 4jährigen Anbauversuchen um 10 % des Kornertrages die nächstbesten Sorten, auch zeichnete sich derselbe dabei durch höchste Winterfestigkeit aus. Auf der diesjährigen Ausstellung in Stuttgart erhielt der Roggen einen ersten und einen Siegerpreis.
Preis versteht sich loko Tauer gegen Kasse oder Nachnahme in Käufers Säcken, auf Wunsch Säcke gegen Kostenpreis. Bestellungen darauf nimmt schon jetzt entgegen und bittet rechtzeitig anzugeben, da Nachfrage groß. Muster später bei Drusch gratis und franko.
Dom. Birkenau
bei Tauer, Westpr.

Ausverkauf.
Wegen Umzugs verkaufe Damen- u. Kinderhüte, garnirt wie ungarnirt, sämmtliche Putzartikel zu noch nie dagewesenen billigen Preisen aus. Handschuhe, Corsetts, Sonnen- und Regenschirme, Shawls und Tücher, viele andere Artikel, welche in Zukunft nicht führe, verkaufe für jeden annehmbaren Preis.
Ludwig Leiser.

Garantirt reinen **Schleuderhonig** empfiehlt **A. Rutkiewicz**, Schuhmacherstr. 27.

Zwei zahme, sprechende **Papageien** (ein grauer und ein grüner) sind mit dazugehörigem Bauer billig zu **verkaufen.**
Culmervorstadt 6, Bleiche.

Neue Fett-Heringe,
sehr schmackhaft, empfiehlt
Moritz Kaliski, Elisabethstraße.

Restauration (Elysium)
Thorn, Brombergerstr. 56, verbunden mit großem Garten, Pavillon 2c. ist von sofort oder vom 1. Oktober cr. anderweitig zu **verpachten.**
Näheres bei Frau **C. Schmidtgalls Ww.** daselbst, oder durch **A. Schmidtgall,** Bromberg, Wilhelmstraße 75, II.

Eine Bäckerei nebst Wohnung, sowie eine Wohn., 1. Et., v. 1. Oktbr. zu verm. **W. Wachholz,** Jakobs-Vorstadt.

1 messing. Theemaschine, Inh. 80 Glas, billig zu **verkaufen** **Seglerstraße 27, II.**

Eine gewesene Schwester empfiehlt sich als **Krankenpflegerin.**
Schillerstraße 19, I.

Ein **zuverlässiger**
Bautechniker,
mit den hiesigen Verhältnissen gut vertraut, zum sofortigen Antritt gesucht. Schriftl. Offerten unter **A. Z.** d. d. Exped. d. Ztg. erb.

2—3 unverheirathete Monteure
für Kanalisation u. Wasserleitung sucht sofort für hier und auswärts
Techn. Bureau f. Wasserl.- u. Kanalisations-Anl. Ing. **Joh. von Zeuner,** Coppernikusstr. 9.

Malergehilfen
auf festes Engagement bis Januar können sofort eintreten bei
L. Zahn, Schillerstr. 12.

Schlosserlehrlinge
können **sofort eintreten.**
Georg Döhn, Strobandstraße 12.

Hausdiener
sucht zum 1. August **Hotel Museum.**

Geübte Näherinnen
finden dauernde Beschäftigung bei
Herrmann Seelig, Modebazar.

Eine jüngere, erfahrene, gut empfohlene
Kinderfrau
zu einem **einjährigen Kinde** von sofort gesucht. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Eine Aufwärterin
kann sich melden **Strobandstr. 11, 2. Et.**

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

2 gut möbl. Zim. von sofort billig zu verm. Jakobsstraße 9, 2 Tr., rechts.

Möblirtes Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 7.**

Balkon-Wohnung, besteh. aus 3 Zimm., Kabinet, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, sowie eine **kleinere Wohnung** ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
G. Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.

In meinem Hause **Araberstr. 3,** Wohn. von 3 großen hellen Zimmern, gr. heller Küche, Corrid., Zubeh., 2 Treppen, 350 Mk. incl. Wasserl. Zu erfr. daselbst nachmittags von 5—7 Uhr. **Rob. Malohn.**

Ein g. m. Zim. u. Kabinet u. Burschengel. für 27 Mk. und 1 Zimmer für 15 Mk. von sofort zu vermieth. **Gerechtestr. 26, III.**

2 möbl. Vorderzimmer mit Burschengelaß von sofort zu verm. Gerberstraße 18, I.

Laden von sofort zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstraße 23.

2 Zimm., Küche u. Zubeh., im Hochparterre, an ruhige Einwohner vom 1. Oktbr. zu vermiethen. **Mellienstraße 96.**

Eine Wohnung, 1 Treppe, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Neubau Hundestraße 9.

Zum „Pilsner".
Heute und morgen:
wirkliche
Riesenkrebse.

Im Neubau Schulstr. 10/12 sind
Wohnungen
von 12 und 6 Zimmern von sofort oder 1. Oktober 1896 ab zu vermiethen.
G. Soppart.

Versetzungshalber ist die **Wohnung,** die Herr Oberst **Hardegg** bewohnt, zu vermiethen. **Schulstraße 19, I. Etage.**

Eine Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, Kabinet u. Zubehör, neu renovirt, von gleich oder 1. Oktober zu **vermiethen.** Näheres **Jakobsstraße 9.**

Eine Kellerwohnung und ein **Speicherkeller** ist von sofort zu vermiethen
Coppernikusstraße 22.

Warnung.
Ich warne hiermit jedermann, meinem Ehemanne, dem Magistratsboten **Louis Becker** und seinen Kindern **Ella** und **Willy Becker,** Mocker, Bismarckstraße Nr. 21, weder baares Geld noch Waare 2c. zu leihen, da ich für Schulden meines Mannes und der genannten Kinder in keinem Falle aufkommen werde.
Mocker, Bismarckstraße Nr. 21,
Frau Friederike Becker,
geb. **Hochstaedt.**

Gestern Nachmittag 3½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Braut

Lydia Zielke

im blühenden Alter von 20 Jahren, was, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigen

Thorn den 30. Juli 1896

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 31. d. M. nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Bäckerstr. Nr. 13, aus statt.

Bekanntmachung.

Von dem städtischen Abholzungsgelände soll der südlich von der Wiesenburger Chaussee zwischen dieser und dem **Heise**'schen Grundstück zu Okraczyn, belegene ca. 40 Morgen große Theil für die Zeit vom 1. Oktober 1896 auf weitere 3 bezw. 6 Jahre zur landwirthschaftlichen Nutzung verpachtet werden und haben wir hierzu einen Termin am

Sonnabend den 1. August cr.
vormittags 11 Uhr

auf dem Oberförsterzimmer des Rathhauses anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht und können auch vorher im Bureau I des Rathhauses eingesehen werden.

Der Förster **Hardt** zu Barbarken ist angewiesen, Pachtlustigen das zu verpachtende Land auf Wunsch jederzeit vorzuzeigen.

Thorn den 14. Juli 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß durch **Rohrbrüche in den Hauswasserleitungen** und das unbemerkte Fortlaufen größerer Wassermengen den **Hausrigenthümern** ein ganz **bedeutender Schaden** erwachsen ist. — Es liegt daher im eigenen Interesse der Grundstückseigenthümer, sich von der Dichtheit der Leitungen in gewissen Zeitabschnitten selbst zu überzeugen. — Dies geschieht am einfachsten dadurch, daß sämmtliche Zapfstellen und Klosetspülungen, nicht aber der Haupthahn der betreffenden Leitung, geschlossen werden und der Zeiger des Wassermessers in dieser Zeit beobachtet wird. — Steht derselbe still, so ist die Leitung dicht. Im anderen Falle vergewissere man sich zunächst darüber, ob während der Beobachtungszeit thatsächlich sämmtliche Zapfstellen geschlossen waren. — Sollte der Wassermesser dennoch einen Verbrauch anzeigen, so ist auf eine Undichtheit in der Leitung zu schließen und dem betreffenden Installateur bezw. dem Stadtbauamt II hiervon Kenntniß zu geben.

Irgend welche Manipulationen am Wassermesser oder am städtischen Haupthahn sind zu vermeiden, da der Hauseigenthümer für eine Beschädigung des Wassermessers aufzukommen hat.

Thorn den 21. Juli 1896.

Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Verdingung.

Die Lieferung von 300 Cbm. Feldsteinen zur Ergänzung der Steinpackungen um die Pfeiler der Weichselbrücke bei Thorn soll vergeben werden. **Verdingungstermin den 10. August d. Js. vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist drei Wochen.**

Die Bedingungen können während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 30 Pf. von da bezogen werden.

Thorn den 27. Juli 1896.

Vorstand der Betriebs-Inspektion I.

2 gute Pferde, 2 Verdeckwagen, Möbel und Hausgeräthe
verkauft **Pfr. Rohde in Gremboczyn.**

2 möbl. Vorderzimmer mit Burschengel. v. sof. z. verm. **Gerberstraße 18, I.**

Standesamt Mocker.

Vom 23.—30. Juli 1896 sind gemeldet

a. als geboren:

1. Arbeiter Franz Sulkowski-Kol. Weißhof, T. 2. Sattlermeister Wilhelm Dombrowski, S. 3. Heizer Franz Nawozinski-Rubinkowo, S. 4. Bäcker Jakob von Tucholka, S. 5. Arbeiter Stanisl Zasadowski, S. 6. Fuhrhalter Johann Papke-Schönwalde, T. 7. Hilfsbremser Martin Wunsch, S. 8. Arbeiter Johann Kühn, S. 9. Maurer Johann Romeike, S. 10. Tischler Karl Beling, S. 11. Arbeiter Lorenz Rauhut, T. 12. unehelicher S.

b. als gestorben:

1. Martha Licht, 2 M. 2. Edmund Krause, 4 M. 3. Wladislawa Znaniewicz, 1 J. 4. Klara Witt, 7 M. 5. Leokadia Gusicka, 7 M. 6. Bronislaw Derkowski-Schönwalde, 1 M. 7. Leokadia Szutkowska-Katharinenflur, 1 M. 8. August Zabel, 4 M. 9. Katharina Domachowska-Schönwalde, 4 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

Aktuar Walter Gaupp und Emma V[illegible], Mocker.

c. als ehelich verbunden:

Schneider Heinrich Großmann mit Wittwe Karoline Herrmann geb. Foetzke.

Die Bauarbeiten

nebst Materiallieferung — ausschließlich Eisenarbeiten — für den Neubau eines Exerzierhauses am Hangar östlich des Brückenkopfes in Thorn sollen in einem Lose am

Sonnabend den 8. August cr.
vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des Garnison-Bauamts II, Elisabethstraße 16 II, öffentlich verdungen werden.

Portofreie, versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum genannten Termin an das Bauamt II abzugeben. Die für die Angebote zu verwendenden Verdingungsanschläge können gegen Entrichtung von 1,50 Mark ebenda in Empfang genommen werden, auch liegen die Verdingungsunterlagen während der Dienststunden dortselbst zur Einsichtnahme aus.

Thorn, Garnison-Bauamt II.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 31. Juli cr.
vormittags 10 Uhr

werde ich vor der hiesigen Pfandkammer

1 großen Posten Bürsten und 1 Geldschrank

zwangsweise, ferner

1 gut erhaltenes Fahrrad.

freiwillig versteigern.

Heinrich,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag den 3. August cr.
vormittags 8½ Uhr

werde ich auf der Weichsel unter Schloß Nessau und Okraczyner Kämpe

1 Traste: 574 Stück starke kieferne Rundhölzer

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Sammelplatz der Käufer am selben Tage 8 Uhr früh an der Ueberfähre, Schankhaus I.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

4000 Mark

auf sichere oder **12000 M.** auf erste Hypothek gesucht. Von wem, sagt die Exp. dieser Ztg.

Coppernikus-Verein.

Am **19. Februar** künftigen Jahres wird eine Rate des

Stipendiums der Coppernikus-Stiftung

vergeben. Die Bewerber, welche in einer der beiden Provinzen Westpreußen und Ostpreußen heimathberechtigt sein müssen, haben neben einer kurzen Angabe ihres Lebenslaufes eine Arbeit einzureichen, welche ein Thema aus dem Gebiete der Mathematik, der Naturwissenschaften, der Provinzial- oder Lokalgeschichte der beiden Provinzen behandelt.

Zur Bewerbung sind berechtigt:

a) Studirende,
b) solche der Wissenschaft beflissene junge Leute, welche ihre Studien vor nicht länger als zwei Jahren beendigt haben.

Nur Bewerbungen, welche bis zum **1. Januar 1897** eingehen, werden bei der Stipendienvertheilung berücksichtigt.

Die Bewerbungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Professor **Boethke** hier, zu richten.

Thorn den 30. Juli 1896.

Der Vorsitzende des Coppernikus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

In letzter Zeit haben sich in hiesiger Stadt mehrere Schornsteinfeger niedergelassen, um das Schornsteinfegergewerbe zu betreiben. Zur Erlangung von Arbeiten suchen dieselben die Hausbesitzer in ganz ungehörig aufdringlicher Weise zu belästigen.

Die Innung hält es für ihre Pflicht, die Hausbesitzer in ihrem eigenen und dem Interesse der Feuersicherheit darauf aufmerksam zu machen und dieselben zu warnen, an diese Personen Arbeiten zu übertragen, da dieselben weder zuverlässig sind, noch die in der Polizei-Verordnung vom 26. Oktober 1889 über das Schornsteinkehrwesen in der Stadt Thorn getroffenen Bestimmungen zu erfüllen vermögen.

Zur weiteren Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit.

Thorn den 29. Juli 1896.

Der Vorstand der Schornsteinfeger-Innung für den Regierungsbezirk Marienwerder.
H. Fucks, Obermeister.

Polizei-

vorschriftsmäßige

Gläser-Spülapparate

liefert

R. Schultz, Klempnermeister,
Neust. Markt Nr. 18.

Künstliche Zähne.
Schmerzloses Zahnziehen.
Glod- u. Porzellain-Zahnfüllungen.
H. Schneider,
Thorn, Breitestrasse 27.

Wollene Schlafdecken,

Reisedecken, Kameelhaardecken, Reiseplaids,
weisse Woilachs für Wasserkuren, Herren-Trikot-Unterkleider
empfiehlt die **Tuchhandlung**
Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.

Zur Anfertigung jeder Art **Damen-Garderobe** empfiehlt sich **Ottilie Graete,** Grabenstr. 12, I.

Die Schlesische Boden-Kredit-Aktien-Bank

gewährt Darlehne auf städtische und ländliche Grundstücke an Gemeinden und Korporationen zu billigsten, zeitgemäßen Bedingungen mit und ohne Amortisation.

Anträge für Westpreussen

nimmt entgegen die unterzeichnete Generalagentur, sowie für Thorn und Umgegend

Franz Zährer, Thorn.

Die General-Agentur: Chr. Sand,
Bielawy — Thorn I, Telephon-Anschluß 97.

Lose

zur **Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie,** Ziehung vom 12.—15. August, à **1,10 Mk.,**
zur **internationalen Kunstausstellungs-Lotterie,** Ziehung zu Berlin am 10. u. 11. September, à **1,10 Mk.,**
zur **V. großen Pferde-Verlosung in Baden-Baden,** Ziehung vom 3.—5. Oktober, à **1,10 Mk.,**
zur **Gold- und Silber-Lotterie** in Lauenburg i./Pom., Ziehung am 6. u. 7. November, à **1,10 Mk.**
sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse,"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Empfehle mich zur **Anfertigung**
feiner
Herrengarderobe
aus **eigenen** und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.
St. Sobczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, n. Hotel „Schwarz. Adler".

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz- u. Oelfarben- sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heickelsten Stoffen.

Preis 35 und 60 Pf.

In allen **Galanterie-, Parfumerie- und Drogenhandlungen käuflich.**
En-gros bei
Dr. E. Kuhlmann in Berlin,
N. Friedrichstrasse 134.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 20jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire **Theo. Konetzky,** Spezialist in **Stein, Aargau, Schweiz,**

1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Ziegelei-Park.

Freitag den 31. Juli cr.

Grosses Monstre-Conert,

ausgeführt von sämmtlichen Kapellen der Garnison.

Zur Aufführung gelangen:

Freischütz-Ouverture von Weber. Friedensfeier-Ouverture von Reineke. Große Fantasie aus „Der Bajazzo" von Leoncavallo. Historisches Marsch-Potpourri von Kaiser.

(Sämmtliche Stücke werden von allen Kapellen zusammen ausgeführt.)

Bei eintretender Dunkelheit

bengalische Beleuchtung

des ganzen Parkes.

Anfang 5½ Uhr. — Entree 50 Pf.

Kegel. Schallinatus. Rieck. Windolf. Hiege. Krelle.

Habe meine **Praxis** wieder in vollem Umfange übernommen.

Sprechstunden: 9—12 vormittags, 3—6 nachmittags,
An Sonn- u. Feiertagen nur vormittags.
Für Unbemittelte täglich von 8—9 vorm. unentgeltlich.

Zahnarzt von Janowski.

Eine Wohnung in der 1. Etage, 5 Zimm. u. Zubehör, Gerechtestr. 25 zu vermiethen. **A. Teufel.**

Elegant möbl. Wohnungen nebst Burschengelaß vom 1. August zu vermiethen **Bachestraße Nr. 15.**

Ein möbl. Part.-Zim. z. v. Strobandstr. 12.

In meinem Hause Neustädt. Markt 11 ist die Wohnung 1 Treppe, von 6 Zimmern, Balkon, Entree und Zubehör, für 750 Mark vom 1. Oktober zu vermiethen.
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

2 freundl. Wohn., je 2 gr. Zim., hell. Küche und Zubehör zu verm. Bäckerstraße 3.

Eine frdl. Wohnung, 2—3 Zimm., Küche u. Zubehör, zu vermiethen **Groß-Mocker,** Linden- und Feldstr.-Ecke. **Nadolski.**

Möblirte Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen **Fischerstraße 7.**

Eine Wohnung,
2. Etage, 5 Zimmer und Zubehör, zu verm.
Przybill, Schillerstraße 6.

Eine Kellerwohnung zu **vermiethen** Coppernikusstr. 22.

Gut möbl. Zimm. n. Kabinet, für 1 oder 2 Herren, m. auch oh. Pension, auf Wunsch auch Burschengel., im Neubau **Hundestr. 9, I** zu vermiethen.

In meinem Hause **Neustädt. Markt 11** ist die Wohnung 1 Treppe, von 4 Zim., Balkon, Entree und Zubehör, für 600 Mark vom 1. Oktober zu vermiethen.
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Kammer Culmerstraße 20 III, sowie 2 Zimmer, Küche u. Zubehör Waldstraße 74 I, hat zu vermiethen **H. Nitz,** Culmerstr. 20.

Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. **Brombergerstraße Nr. 100.**

Möbl. Zimmer, Kab., a. W. Burschengelaß. **Schillerstraße 8, III.**

1 kl. Wohnung z. verm. Coppernikusstr. 41.

1 Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 4 Stub., Balk., Küche, Speisekammer und Zubehör, für 550 Mk. zu vermiethen **Grabenstraße 2.**

Balkon-Wohnung, besteh. aus 3 Zimm., Kabinet, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, sowie eine **kleinere Wohnung** ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
G. Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.

Die 1. und 2. Etage
in meinem Hause Altstädt. Markt 28, bestehend aus je 6 Zimm., Entree, Küche und Zubehör zum 1. Oktober ev. von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.
J. Lange, Schillerstraße Nr. 17.

1 möbl. Part.-Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 14

Gerstenstraße 16
die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubeh., z. vermietb. Z. erfr. **Gerechtestr. 9.**

Kleines möblirtes Zimmer. Hohestr. 8, parterre.

Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubeh. von sofort zu verm. **Seglerstr. 11, II.**

Eine Wohnung
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1896 zu verm. **J. Murzynski.**

Herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. Brauerstr. 1.
Robert Tilk.

1 gr. möbl. Vord.-Z. ist an 1 oder 2 Herren mit a. ohne Pens. z. v. Bachestr. 10, pt.

Coppernikusstr. 24 sind **zwei kleine Wohn.** zu verm.

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte
Parterrewohnung
Seglerstraße 11 ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Möbl. Zim. mit Balkon u. Burschengelaß z. vermiethen Bankstraße 4, 2 Tr.

1 Tischlerwerkstelle
vom 1. Oktober, sowie **ein Speicherkeller und eine Speicherschüttung** sind von sogleich zu verm. Zu erfr. **Coppernikusstr. 22.**

Krieger- Verein.

Am Sonntag den 2. August cr.
im Viktoriagarten:

Ernte-Volksfest.

Der **Festzug** tritt um 2 Uhr Nachmittag am Bromberger Thor an. Abmarsch 2½ Uhr **mit Musik** durch die Stadt nach dem Festplatze.

Von 4 Uhr ab:

Militär-Concert,
ausgeführt vom Trompeter-Korps des Ulanen-Regiments v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

Reichhaltige Tombola.

Zum Schluß:

Tanzvergnügen.

Entree für Mitglieder und deren nächste Angehörige à Person 10 Pf. Nichtmitglieder à Person 20 Pf. Kinder bis zu 12 Jahren frei.

Der Ueberschuß ist zur Weihnachtsbescheerung bestimmt.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

der Vorstand.

Veteranen- Verband.

Ortsgruppe Mocker.
Sonntag den 2. August cr.
vormittags 11 Uhr

General-Versammlung.
im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Rechnungslegung.

Der Vorstand.

Schützenhaustheater.

Freitag:
Auf vieles Verlangen:
Der Herr Senator.
Von Schönthan-Kadelburg.
Die Direktion.

Volksgarten.

Sonnabend den 1. August cr.:
Große italienische Nacht.
Von 8 Uhr ab
Großes Garten-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2.
Illumination des Gartens.
Ballonsteigen. — Großes Brillant-Feuerwerk.
Zum Schluß: **Tanzkränzchen** im großen Saal. **Anfang 8 Uhr abends. Entree pro Person 20 Pf.**
Hierzu ladet ergebenst ein
Paul Schulz.

1 herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör, sowie ein Laden v. 1. Oktbr. zu verm. Altstädt Markt 16. **W. Busse.**

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	—	—	31	—
August	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
September . . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	--	—	—

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 178 der „Thorner Presse“.

Freitag den 31. Juli 1896.

Provinzialnachrichten.

Culm, 28. Juli. (Die neue Bahnlinie Culm-Unislaw) wird zwischen Althausen und Linda sich hinziehen und dann die Ortschaften Plutowo und Baiersee berühren. Bei Althausen, Plutowo und Baiersee sollen dem Vernehmen nach auch Bahnhöfe errichtet werden.

Culm, 28. Juli. (Ein fast zwei Zentner schwerer Stör) wurde am Sonntag vom Fischer Sch. in Schöneich gefangen. Es ist schon der 12. Stör, der in diesem Sommer dort gefangen ist.

Dirschau, 29. Juli. (An dem heurigen Dauerritt für die Offiziere des 17. Armeekorps), welcher am 29. d. Mts. abends in Riesenburg beginnt und in Dirschau endigt, werden 1 Stabsoffizier, 4 Rittmeister, 37 Lieutenants mit je einem Burschen, sowie 84 Pferde nebst 42 Pferdepflegern theilnehmen, die sämmtlich am Schlußtage in Dirschau einquartiert werden.

Danzig, 29. Juli. (Herr Oberpräsident von Goßler) kehrt morgen vom Urlaub zurück und wird am Freitag die Amtsgeschäfte übernehmen.

Elbing, 27. Juli. (Westpreußische Missionskonferenz.) Am 4. und 5. August soll hier die westpreußische Missions-Konferenz abgehalten werden. Am 4. August nachmittags wird Missionsinspektor Winkelmann aus Berlin in der Marienkirche predigen. Am nächsten Tage findet die Hauptversammlung in der Aula des Gymnasiums statt, wobei u. a. folgende Vorträge gehalten werden sollen: „Die Missionsmethode der Berliner Missionsgesellschaft I hüben und drüben“ von Missionsdirektor Gensichen-Berlin und „Der Segen der Mission für die heimatliche Kirche“ von Pfarrer Niemann-Ohra. Nachmittags Nachfeier in Schillingsbrück mit verschiedenen Ansprachen. Am 6. August soll endlich ein Ausflug nach Kahlberg unternommen werden.

Johannisburg Ostpr., 28. Juli. (Russischer Luftballon.) Am Sonnabend ist in der Nähe der Stadt ein Luftballon mit zwei russischen Offizieren gelandet, die in Warschau aufgestiegen und durch den herrschenden Wind über die Grenze getrieben worden waren. Die Russen nahmen in einem Hotel der Stadt Quartier.

Königsberg, 28. Juli. (Ein Recontre und seine Folgen.) Im Börsengarten war kürzlich eine italienische Nacht veranstaltet, wobei es zwischen einem Vorstandsmitgliede und einem Gast zu einem Wortwechsel kam. Der Gast, ein Regierungsassessor, der ohne Eintrittskarte erschienen war, ließ am folgenden Tage das Vorstandsmitglied durch seinen Kartellträger zum Duell auf Pistolen fordern. Dieses Ansinnen wurde zurückgewiesen. Der Kartellträger war ebenfalls ein Regierungsassessor, der die Forderung in einem Schreiben überbrachte. Die Direktion des Börsengartens, durch welche der Kartellträger eine Eintrittskarte zum Börsengarten erhalten hatte, erblickte in jenem Schreiben eine Kränkung ihres Mitgliedes, und damit auch ihrer selbst und entzog jenem Herrn die Eintrittskarte. Nunmehr trat das Regierungskollegium für diesen Herrn ein. Es haben dem Vernehmen nach der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Graf Wilhelm von Bismarck, der Regierungspräsident und eine große Anzahl von Räthen, Assessoren und Referendaren, nebst einigen anderen Regierungsbeamten ihre Eintrittskarten zum Börsengarten der Direktion zurückgeschickt, weil die von letzterer dem Kartellträger gestellte Bedingung (ein Entschuldigungsbrief) für diesen unannehmbar sei.

Argenau, 28. Juli. (Nächtliche Ruhestörung.) Halbwüchsige Burschen verursachten am Sonnabend Abend nach 10 Uhr auf unserem Markte ruhestörenden Lärm. Der Ruhe gebietende Polizeibeamte wurde verhöhnt und bedroht, die zu Hilfe gerufenen Nachtwächter mit einem Steinhagel empfangen und zum Rückzuge genöthigt. Der Hauptschreier, ein wegen ähnlicher Ausschreitungen bestrafter Arbeiter, widersetzte sich mit Hilfe seiner Genossen seiner Verhaftung so hartnäckig, daß sie nicht vorgenommen werden konnte. Sämmtliche Ruhestörer sind indessen erkannt und angezeigt worden.

Posen, 28. Juli. (Verschiedenes.) Heute Nachmittag erschoß sich auf seiner Stube ein Unteroffizier der 4. Escadron des 2. Leibhusaren-Regiments Nr. 2. Furcht vor Strafe soll den Anlaß zu dem Selbstmord gegeben haben. — Der gestern hier davongeflogene Militär-Luftballon wurde heute Vormittag anscheinend unverletzt in der Umgegend von Schubin aufgefangen. — Vor einigen Tagen wurde auf der Berliner Gewerbeausstellung einer Russin eine Brieftasche mit 11 000 Rubeln gestohlen. Kurz nach dem Diebstahl logirten sich in einem hiesigen Hotel zwei Damen ein, welche sich als Frau F. und Sch. aus Helgoland ins Fremdenbuch einschrieben. Die „Damen“, welche unsere Stadt zwei Tage mit ihrem Besuch beehrten, machten hier bedeutende Einkäufe; so kauften sie Goldsachen für 1000 Mark, Weißwaaren für 350 Mark und noch verschiedene andere Gegenstände für beträchtliche Beträge, welche sie auffallender Weise mit 100 Rubelscheinen bezahlten; auch durch einen Hoteldiener ließen sie einen 100 Rubelschein wechseln. Die Damen sprachen auch etwas polnisch, und bemerkten auf die Frage eines Hotelangestellten, sie hätten früher sehr gut polnisch gesprochen, es aber wieder verlernt. Einen Tag nach dem Eintreffen der beiden Damen traf auch ein „Herr“ aus Berlin hier ein, der aber in einem anderen Hotel abstieg und zusammen mit den Damen Posen wieder verließ. Man vermuthet nun, daß die drei Personen mit dem Berliner Diebstahl in Verbindung stehen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. Juli 1896.

— (Kandidaten der Theologie), welche im Herbst in das Vikariat eintreten wollen, müssen ihre Meldung bis zum 15. August dem Konsistorium einreichen.

— (Verein zur Förderung des Deutschthums.) Am Sonnabend den 25. d. M. fand in Graudenz eine Sitzung des Vorstandes des westpreußischen Landesausschusses statt, zu welcher die Herren von Bieler-Melno, Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, Graf Alvensleben-Ostrometzko, Stadtrath Kosmack-Danzig, von Hindenburg-Neudeck, sowie der Generalsekretär von Binzer-Posen erschienen waren. Organisatorische Fragen waren Hauptpunkt der Tagesordnung. Der Generalsekretär wird im Winter längeren Aufenthalt in Graudenz und Danzig nehmen. Für die Erhaltung des deutschen Theaters in Graudenz bewilligte der Vorstand die Summe von 300 Mk. Der Verein hat in Westpreußen bedeutend an Umfang gewonnen.

— (Abzeichen für Diakonissen.) Um unliebsamen Verwechslungen mit sogenannten „wilden“ Diakonissen vorzubeugen, hat der Verband deutscher Krankenpflegeanstalten vom Rothen Kreuz ein nur für seine Schwestern bestimmtes und gesetzlich geschütztes Abzeichen eingeführt, das jetzt zur Austheilung gelangt ist. Das Abzeichen besteht aus einer silbernen runden Platte, in deren oberem Theil ein rothes Kreuz in weißem Felde eingefügt ist, während der untere die Inschrift in schwarzem Schmelz enthält.

— (Der Gold- und Siberfund in Dobieszewko.) Ein hiesiger Alterthumsfreund hat auf eine Anfrage von Herrn Rittergutsbesitzer Längner in Dobieszewko in Posen sofort Auskunft erhalten: Der angebliche Gold- und Silberfund auf hiesigem Dominium läuft nur auf ein müßiges Gerede hinaus; ich habe allerdings ein uraltes, noch unberührtes Steingrab gefunden, es waren aber nur Urnen mit Knochenresten darin.

— (Die Thorner Honig- und Pfefferkuchen) gehen nach allen Weltgegenden. Heute hat die Honigkuchenfabrik von Hermann Thomas hierselbst 35 Blechkisten mit Honigkuchen nach den Samoainseln versandt.

— (Gegen das Sauerwerden der Milch), eine bekannte Plage der Hausfrauen zur Sommerzeit, ist ein sehr einfaches Mittel das Beimischen von ein wenig doppelkohlensaurem Natron. Dieses macht die Milch noch dazu erfrischender, als Sommergetränk tauglicher und auch leichter verdaulich. Außerdem bewahre man die Milch im Keller auf.

Podgorz, 29. Juli. (Verschiedenes.) In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths waren nach dem Berichte des „Pod. Anz.“ anwesend 4 Vertreter und am Magistratstisch Bürgermeister Kühnbaum, Vorsitzender und Protokollführer, und Rentier Sodtke. 1. Ein Schreiben des Herrn Landraths zu Thorn an den Herrn Bürgermeister betr. die Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses für Podgorz und Umgegend kommt zur Vorlesung. Die Errichtung eines solchen Hauses würde der Stadt eine Nebeneinnahme einbringen. Der Bau würde etwa 25 000 bis 36 000 Mk. kosten. Durch die Errichtung eines Schlachthauses würde das Schlachten minderwerthigen Fleisches unterbleiben. Da hier aber kein Thierarzt wohnt, mithin die Ausgaben im Verhältniß zu den Einnahmen sehr hohe werden würden, so wird die Vorlage einstimmig abgelehnt. 2. Die Streitsache des Holzhändlers Finger wegen der Heranziehung zur Gemeindesteuer für einen Lagerplatz ist zu Ungunsten der Stadt von dem Verwaltungsgericht zu Marienwerder entschieden worden. Die Kosten, welche die Stadt für dieses Streitverfahren zu zahlen hat, betragen 22,50 Mark. 3. Von der Mittheilung über den gegenwärtigen Stand des Nessauer Deichbaues, welche über die in Kostbar abgehaltene Versammlung zur Gründung einer Deichgenossenschaft berichtet, nimmt die Vertretung Kenntniß. 4. Der Nachtwächter Kluge bittet um eine Beihilfe zu den Umzugskosten von Schwetz nach hier; er hat etwa 40 Mark zum Umzuge gebraucht. Die Vertretung beschließt, daß dieser Punkt in geheimer Sitzung erledigt wird. 5. Der Besitzer Carl Hammermeister in Stewken, der hier ein Grundstück besitzt, bittet um Ermäßigung der Kommunalsteuer. Das Gesuch wird, da H. glaubhaft nachgewiesen, daß auf diesem Grundstück eine Menge Schulden ruhen, befürwortet. 6. Die Rechnung des Schlossermeisters Krüger im Betrage von 8,65 Mk. für Reparaturen einiger Schlösser im Magistratsgebäude und in der katholischen Schule wird, trotzdem sie zu hoch erscheint, zur Zahlung angewiesen. 7. Vom Kassenabschluß der Kämmereikasse pro Monat Juni nimmt die Vertretung Kenntniß. Die Einnahme betrug 11 527,42 Mark, die Ausgabe 8 235,97 Mark, so daß ein Bestand von 3291,45 Mk. verblieb, resp. für Juli übernommen werden konnte. 8. Die Rechnung des Kupferschmiedemeisters Goldstern-Thorn im Betrage von 52,30 Mk. für die Reparatur der Marktpumpe vor dem Olbeter'schen Hause wird zur Zahlung angewiesen. G. hat ein Jahr für die Brauchbarkeit der Pumpe garantirt. In geheimer Sitzung werden nicht weniger wie 12 Sachen erledigt. — Ihre Silberne Hochzeit feierten am Montag die Besitzer Krause'schen Eheleute in Groß-Nessau. — Die Restauration des Herrn Ziesak, das sogenannte „Bergschlößchen“, ist durch Kauf in die Hände des Restaurateurs Herrn v. Barczynski-Thorn übergegangen. Die Uebernahme erfolgt am 1. Oktober d. Js.

Plaudereien von der Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Am 16. Juli ist die Thurmbahn eröffnet worden. Am 1. April sollte sie schon fertig sein, damit sie nur ja vom Tage der Eröffnung der Ausstellung ab im Betriebe sei. Aber es ist anders gekommen, wie vieles auf der Ausstellung anders gekommen ist, als es geplant war. Die Eisenlieferanten haben das Unternehmen im Stich gelassen. Wir wollen uns indessen nicht den Mund darüber verbrennen, denn wer weiß, was da alles hinter den Koulissen gespielt hat.

Jedenfalls ist die Thurmbahn etwas ganz originelles. Wir leben im Zeitalter des Verkehrs, und so bilden denn Verkehrseinrichtungen Hauptattraktionspunkte der Ausstellung. Neu und eigenartig sind die Stufen- und die Thurmbahn. Die erstere bringt uns vorwärts, die letztere in die Höhe. Die Thurmbahn tritt in Konkurrenz mit dem Fesselballon, der uns freilich dem Himmel näher bringt, dafür aber größere Ansprüche stellt. Ein Aufstieg mit dem Ballon captiv kostet 5 Mark, während uns die Thurmbahn für ein paar Nickel emporwindet.

Der Eiffelthurm der Thurmbahn bietet von dem über 80 Meter über der Erde gelegenen Zielpunkt der Auffahrt bei dem ebenen Terrain schon eine recht ansehnliche Rundsicht über das Ausstellungsgelände hinweg über Berlin und seine Vororte, und wer unten noch nicht dahinter gekommen ist, der ersieht da oben, daß des deutschen Reiches Hauptstadt keineswegs inmitten einer öden Sandwüste liegt, wie man vielfach im Reiche annimmt. Eine Auffahrt mit der Thurmbahn erspart auch das Entree zu Hagenbecks Eispanorama. Man sieht da aus der Vogelperspektive die Eisbären auf den künstlichen Gletschermassen herumspielen, als ob sie sich in ihrer polaren Heimath befänden. Die Sonne brannte anständig, als wir auf den senkrechten Schienen hinaufrollten in die luftige Höhe. Die Eisbären schien aber die Wärme nicht zu geniren, sie balgten und wälzten sich, daß es eine Lust war.

Am 9. August soll nun eine neue Attraktion, das Riesen-Fernrohr, der Benutzung übergeben werden. Die Hälfte der Ausstellungszeit ist vorüber. Es wird nachgerade Zeit, daß eine Veranstaltung fertig wird, die den clou der ursprünglich geplanten Weltausstellung bilden sollte.

Da hat sich das Theater Alt-Berlin anders dazu gehalten; dasselbe ist fertig — leider aber in unerfreulichem Sinne: es ist verkracht. Bei einer durchschnittlichen Tageseinnahme von 300 Mark und einer Ausgabe von 2000 Mark war das Unternehmen nicht zu halten. Die Zahl derer, die sich mit der Ausstellung zu ihrem Nachtheil verrechnet haben, ist überhaupt größer als die Zahl derjenigen, die ihren Kassenabschluß mit freundlichem Schmunzeln machen können.

Am ostpreußischen Strand.

So fern der ostpreußische Ostseestrand auch dem großen Touristenstrome liegt, so scheint es jetzt doch, als ob sich diese Gegend unseres Vaterlandes von Jahr zu Jahr mehr Freunde erwirbt. So beginnt jetzt in der „Kreuzzeitung" ein Feuilletonist seine Erinnerungen an eine Reise am Ostseestrande mitzutheilen, von denen die folgenden Einzelheiten unsere Leser interessiren dürften. Die in ihrer Pracht sich entfaltende Natur lockt die von Aufregung und Arbeit müden Menschen in Wald und Feld, an den Strand der ewig rollenden See oder zu den romantischen Bädern der schlesischen und böhmischen Gebirgskette, in die gewürzte Luft des Harzes oder gen Süden. Wohin gehen wir in diesem Sommer? fragt sorgenvoll sinnend mancher Hausvater. Wo erhole ich mich am schnellsten und angenehmsten, erwägt mancher, dem spärlich die Mittel und reich die Tagesarbeit zugetheilt sind. Freunde und Hausarzt werden befragt; man will auch etwas neues sehen, aus den alten Verhältnissen und der ganzen Misére des sonstigen Alltagslebens herauskommen, geistig und körperlich sich erfrischen, Land und Leute, Flora und Fauna neuer Landesstriche kennen lernen, man will in der Einsamkeit und wieder im buntbewegten Menschenleben sich ergehen und sich stärken im erfrischenden Seebad, man will in der Erinnerung an seine Kinderjahre „wie auf dem Lande leben" und doch für den rastlos arbeitenden Geist neue Nahrung haben. Wo vereinigt sich das so leicht an einem Sommeraufenthaltsort? Sind dazu nicht schon große Mittel nöthig? In unserem schönen deutschen Vaterland giebt es Stätten und Partien, die diesen Ansprüchen in vollem Maße Genüge schaffen. Eine solche Stätte, oder richtiger, viele solcher Stätten bietet unser schaum- und bernsteinbedeckter romantischer Ostseestrand von Nimmersatt im hohen Norden Ostpreußens, bis Hela, dem wogenumbrausten Fischerdorf und Seebadeort auf gleichnamiger Halbinsel an Pommerns Grenzen. Mancher westlich der Oder wohnende Deutsche singt begeistert „von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt," aber wenn er an die Memel und deren prächtige Bewohner, das urwüchsige Littauervolk denkt, oder nach Ostpreußen überhaupt sich versetzt fühlt, läuft ihm ein Schauer über, als ob er in ein Land auf halbasiatischer Kulturstufe träte. Dem ist nicht so. Schon viele Fremde, die Ostpreußen kennen gelernt haben, riefen ehrfurchtsvoll aus: „das hätte ich mir nie gedacht: es ist ein schönes Land." Schön, sehr schön und lohnend ist ein Besuch dieses Landes in den allernächsten Wochen und Monaten, und zwar mit Rücksicht auf Erholung an den Orten von Nimmersatt bis Hela, auf der Kurischen Nehrung, am samländischen Ostseestrand von Cranz bis Pillau, und am westpreußischen Strande von Westerplatte bei Danzig bis Zoppot und Hela. Nicht selten treffen Strandreisende, die in der Hochsaison diese ost- und westpreußische Strandpartie unternommen haben, an den einzelnen Badeorten zusammen, und in traulichem Gespräch beim schäumenden Glase schütten sie dann ihre Eindrücke und Erlebnisse aus, die für den Unbekannten etwas Romanhaftes an sich tragen. Das liegt in der eigenartigen Romantik dieses Theiles unseres Ostseestrandes. Auf solchen Reisen, die vornehmlich der Erholung dienen, muß man das Angenehme mit dem Unangenehmen, das Anstrengende mit dem Erquicklichen, die Ruhestätten und Erholungsorte mit den entsprechenden Touren zweckmäßig verbinden. Zu diesem Zweck seien für eine Sommerreise am ostpreußischen Ostseestrande drei herrliche, in ihrer Art typische Ostseebäder als Ausflugs- oder vorübergehende Wohnorte gewählt: Schwarzort auf der Kurischen Nehrung, Rauschen mitten am samländischen Strande, und Neuhäuser bei Pillau. Jedes dieser drei Seebäder hat seine eigenartigen Reize und Vorzüge, jedes bietet mit seiner Umgebung und seinem Leben Erholung suchenden Familien einen herrlichen Sommeraufenthalt. Dazu kommt, daß ein Sommeraufenthalt daselbst, wie in den anderen samländischen Seebadeorten Neukuhren, Rosehnen, Cranz, und auf der Kurischen Nehrung in Rossitten, Nidden und Försterei bei Memel zu einem abwechselungsvollen und angenehmen Leben nicht so große Anforderungen an eine wohlgefüllte Börse stellen kann, wie man es in allen anderen Ost- und Nordseebädern oft mit Erstaunen wahrnimmt. Die Preise für Wohnungen und Lebensmittel sind hier allenthalben mäßige, sodaß ein alleinreisender Herr mit 5—6 Mk. pro Tag sich wohlversorgt findet. Mit Begeisterung schildert der Wanderer in seinem ersten Feuilleton sodann Schwarzort, Försterei und Nidden, um gelegentlich des letzteren Ortes von den Littauern zu erzählen. Freundlich und zuvorkommend sind gegen den Fremden die Bewohner, und angenehm klingen einem ins Ohr die Worte des Littauers. Den ganzen vollen Wohlklang dieser dem Aussterben nahen Sprache lernt man erst kennen und schätzen in einem litttauischen Gemeindegottesdienst. Bekanntlich hat der Littauer einen tiefen religiösen Sinn, und aus vollem Herzen singt er nicht nur seine „dainos", d. h. alte Nationallieder, sondern auch seine Kirchenlieder, und es ist wahrhaft erhebend, den mächtigen, himmelan strömenden Gesang einer in ihrem Sonntagsschmuck, d. h. in ihrer kleidsamen Nationaltracht, die Kirche füllenden littauischen Gemeinde anzuhören. Auf der Kurischen Nehrung hat sich noch in Nidden und den Nachbarorten Perwelk und Pillkoppen in der Fischerbevölkerung das Littauische erhalten, in den übrigen Orten Rossitten, Sarkau, Preil, Schwarzort ist es fast gänzlich schon verklungen.

Mannigfaltiges.

(Aus Aberglauben ermordet.) Beim Orte Seydyn in den Ardennen wurden auf der Feldflur zwei seit einigen Tagen vermißte dortige Einwohner mit zerspaltetem Schädel ermordet aufgefunden. Man vermuthet ein aus Aberglauben vollführtes Verbrechen. Die beiden Ehefrauen der Ermordeten wurden, wie aus Metz berichtet wird, verhaftet.

(Das schwere Amt der Gerichtsvollzieher) trägt denselben wohl kaum die Sympathien der von ihnen Heimgesuchten ein. Um so mehr muß es verwundern, daß eine kürzlich verstorbene Dame in Charlottenburg, die bis vor einigen Jahren in Berlin ansässig war, einem Berliner Gerichtsvollzieher ein ansehnliches Legat in ihrem Testament ausgesetzt hat, und zwar aus dem Grunde, weil der Gerichtsvollzieher bei einer einige Jahre vor ihrem Tode gegen sie vollstreckten Exekution mit großem Takt und in liebenswürdigster Weise aufgetreten ist.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Schwarze Seidenstoffe

sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkl. Fabrikpreis. unt. Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende v. Anerkennungsschreiben. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich,**

Königl. Spanische Hoflieferanten,

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.